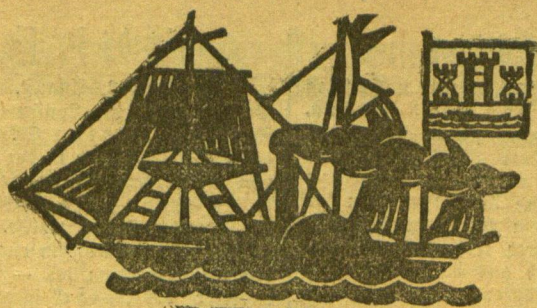


Erstausgabe am Freitag 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen  
Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 4.50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās  
Bei den Postämtern: Im Memelgebiet 5.— Litās mit Zustellung 5.50 Litās  
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch  
Streich, nicht geleistete Postgebühren, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine  
Einzahlung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung  
unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und  
Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens  
bis 7/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion  
Nr. 480 Expedition und Druckereileitung, Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Angelogen kosten für den Raum einer Kolonial-Spaltzeile im Memelgebiet und in  
Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Reklamen im Memelgebiet und  
Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1.50 Rentenpfennige. Bei Erfüllung von Platzvorschriften  
50%, Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht  
übernommen werden. Etwaiger Rabatt kann im Kontostamm bei Einziehung des  
Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden  
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.  
Erfüllungsort ist Memel. Angelogen, welche bestimmt in der folgenden Nummer  
erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische  
Anzeigen-Nachnahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent  
Druck und Verlag von G. Siedert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

# Memeler Dampfboot

## MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 189

Memel, Freitag, den 14. August 1925

77. Jahrgang

### Der Weltkongress in Stockholm

Von unserm Stockholmer Korrespondenten  
Stockholm, Mitte August 1925

Große Ereignisse werfen immer ihre Schatten voraus, und so hat als Auftakt zum östlichen Weltkongress, der Weltkonferenz für praktisches Christentum, welche hier vom 19. bis 30. August tagen soll, die Zusammenkunft der Weltvereinigungen für Frieden und Einvernehmen durch die verschiedenen Kirchen ihre Eröffnungsfeier abgehalten. Es ist die sechste Konferenz, welche die „World Alliance“ abhält, und gegen 150 Abgeordnete aus 30 Ländern haben sich zu ihr eingefunden. Die „World Alliance“ ist eine Vorkriegsgründung, und ihre erste Konferenz hatte 1914 in Konstanz stattgefunden, als die Nachricht von der Kriegserklärung Deutschlands an Rußland eintraf und die Abhaltung der Konferenz daher unmöglich wurde; aber die Mitglieder der „World Alliance“ haben doch während des Krieges gute Arbeit im Verborgenen geleistet und insbesondere von deutscher Seite, die zum Kongresse 60 Personen stark unter der Führung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Siemens, des Professors Diekmann, der Herren Dr. Spieker, Dr. Siegmund-Schulze und anderer erschienen ist, wurde Hervorragendes für die Kriegsgefangenen geleistet.

Unter der deutschen Delegation fällt insbesondere Dr. Spieker auf, der wie ein Theologe aussieht, aber als Kaufmann in leitender Stellung bei Siemens & Halske wirkt. Spieker ist zudem Ehren doktor der Berliner Universität. Professor Diekmanns Persönlichkeit ist in kirchlichen Kreisen und darüber hinaus weit bekannt; er kann als derzeitige angesehen werden, dem es schon vor dem Kriege gelang, insbesondere zu den englischen Kirchen eine Brücke zu schlagen, oder besser gesagt, zu den anglikanischen Kirchen, denn seine evangelischen Wochenbriefe waren allen, die englisch sprachen, wohlbekannt und gerne gelesen.

Der Organisator der Stockholmer Konferenz ist der schwedische Erzbischof Nathan Söderblom; er ist, wie von verschiedenen Seiten gesagt wurde, einer der wenigen Bischöfe, die lachen können. Von enormer Vitalität, sprachkundig wie wenige und interessiert für alles, was in der Welt vor geht und mit der Kirche in irgend einen Zusammenhang gebracht werden kann, ist Erzbischof Söderblom mit seinen 59 Jahren ein wackerer und weltbekannter Mann, der es in der ganzen Welt verstanden hat, sich eine Stellung wie vielleicht kein anderer Kirchenfürst zu schaffen. Die großen Arbeiten wie die kleinen macht er selbst; so hat denn auch auf diesem Kongress alles wunderbar geklappt. Nicht nur, daß jeder Kongreßteilnehmer vom Bahnhofe abgeholt und in sein Quartier geleitet wurde, jeder erhielt seine Kongreßmarke, die aber mit dem Namen des Mitgliedes ausgestattet ist, so daß die besondere Vorstellung mit unendlich anzureichenden Namen wegfällt, jeder erhielt seine Nachschubmappe mit allen Drucksachen, und wer von den Kongreßmitgliedern, die ja alle nicht schwedisch sprechen können, mit dem Kongreßbüro sprechen will, braucht am Telefon nur die magischen Worte „Tife and Bort“ auszusprechen, um sofort mit dem Büro in Verbindung zu sein. Wo immer in der Stadt er dies tut, im Hotel, im Restaurant, im Telefonautomaten, von überall im Lande kommt er — ohne die Landesprache zu kennen — an die richtige Nummer. So soll man Kongresse arrangieren und nicht, wie so oft, nur Einladungen ausstellen und dann die weltgereisten, landesfremden Kongreßmitglieder in der fremden Stadt hilflos lassen. Die Verhandlungssprache ist englisch, französisch und deutsch; die Dolmetscher übersetzen sofort.

Der Eröffnungsfeier in der Musikakademie ging eine Andachtsstunde voraus. Sodann wurde der Kongress vom Dompropst von Worcester eröffnet, welcher zum Vorsitzenden den amerikanischen Delegierten R. Chemical Boynton vorschlug; ein Vorschlag, der allgemeine Billigung fand. Wie bereits die ersten Verhandlungen zeigten, scheint er der rechte Mann am richtigen Platze zu sein, da er mit vielem Humor und ebensoviel Strenge die Verhandlungen leitet. Einer der Amerikaner, Dr. Arthur J. Brown, einer der Vizepräsidenten der „World Alliance“, welcher an der Spitze der Missionsarbeit der presbyterianischen Kirche steht, ist ein sehr aktiver Mann, denn er hat es doch zumege gebracht, daß in dem großen Amerika viele Tausende Interesse für die Ziele und Zwecke der „World Alliance“ haben. Die Carnegie-Stiftung hat nicht unbedeutende Summen für diese Zwecke bereitgestellt, und der Umstand, daß viele Amerikaner in dem Völkerbunde sowie in dem internationalen Schiedsgericht Wert setzten für die Erreichung ihrer Ziele, bräut

### Ueberreichung der Antwortnote in 4 bis 5 Tagen

London, 12. August. (Tel.) Eine Reuters-Meldung besagt: Die französische Antwortnote wird an Deutschland in etwa vier bis fünf Tagen abgehandelt werden, sobald ihre endgültige Fassung festgelegt sein wird.

### Das amtliche Kommuniqué

London, 12. August. Das amtliche Kommuniqué über die Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain besagt: Aus den Besprechungen ergab sich eine völlige Einigung über die Fassung der von der französischen Regierung im Einvernehmen mit den alliierten Mächten an Deutschland zu erzielenden Antwort. Die Besprechungen gaben Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch über den geplanten Sicherheitspakt. Ein derartiger Pakt kann erst dann greifbare Form annehmen, wenn Besprechungen zwischen den Vertretern aller Beteiligten stattgefunden haben. Die Londoner Besprechungen haben in hohem Maße dazu beigetragen, den Beginn etwaiger Besprechungen zu beschleunigen, die ein greifbares und endgültiges Ergebnis ermöglichen werden.

### Briand über die Ergebnisse der Londoner Besprechungen

London, 13. August. (Tel.) „Reuter“ berichtet, daß Briand in einer Unterredung, die er Pressevertretern gewährte, die Ergebnisse seiner Londoner Reise unter verschiedenen Gesichtspunkten besprochen habe. Briand erklärte u. a., es sei ungenau, die Ansprache mit einer völligen Uebereinstimmung über die Einzelheiten der Antwort an Deutschland geendet habe. Die Antwortnote werde etwa in vier bis fünf Tagen abgehandelt werden, sobald die Sachminister und Sachverständigen sie in eine ordnungsmäßige diplomatische Form gefaßt hätten. Es bestehe keine Notwendigkeit einer neuen Ansprache vor dem Zusammentreten der Völkerbundversammlung in Genf, die im nächsten Monat erfolgen werde.

### Die Berliner Presse zur Londoner Einigung

Berlin, 13. August. (Priv.-Tel.) Die Berliner Presse gibt die Meldungen über die Einigung in London meist kommentarlos wieder. Das „Berliner Tageblatt“ erklärt, man könne sich, auch wenn man naturgemäß erst die Note abwarten müsse, doch schon heute des Eindrucks nicht erwehren, daß Chamberlain in für Deutschland sehr wesentlichen Punkten den Franzosen weiter entgegengekommen sei, als es ursprünglich seine Absicht war. Das Blatt wendet sich dann vor allem gegen den Gedanken, zu der Sicherheitskonferenz auch Polen und die Tschechoslowakei hinzuzuziehen, die am Westpakt unmittelbar gar nicht interessiert seien. Durch solche Wandel würde die deutsche Absicht in eine andere Richtung abgelenkt. Die „Tägliche Rundschau“ vertritt in bezug auf den Konferenzgedanken die Anschauung, daß es praktischer sei, eine große Konferenz einzuberufen und sich nicht nur auf eine Zusammenkunft der Außenminister zu beschränken, denn nur eine große Konferenz biete die Gewähr dafür, daß nach der Konferenz die Parlamente und Parteien der einzelnen Länder sich hinter die von ihren Ministern getroffenen Abmachungen stellen werden.

Die enge Verbindung mit der Politik und veranlaßt sie, den Anschluß Amerikas an die beiden genannten Institutionen zu erstreben.

Alle die Namen derjenigen anzuführen, welche hierher gekommen sind, ist leider unmöglich; hervorragende Figuren in diesem ausgewählten Kreise sind der bulgarische Erzbischof Stanev, eine Dame Miß Fan, die aus China gekommen ist und der Sekretär Dr. Atkinson; auch Italien, das ja nur etwa 50000 Protestanten unter seinen 40 Millionen Einwohnern zählt, hat in Professor Roberto Prochet einen Vertreter geschickt. Aus Desterreich ist Dr. Weh erschienen.

Die wichtigste Frage des Kongresses ist wohl die Frage der Erziehung der Jugend zum Friedenswillen. Das im Jahre 1922 in Kopenhagen eingefasste Komitee hat in der Untersuchung der verschiedenen Lehrbücher für Geschichte eine enorme Arbeit geleistet und ist zu dem Schluß gekommen, daß hier der Hebel anzusetzen sei, um dem Ziele, Einvernehmen und Frieden zwischen den einzelnen Nationen, nahe zu kommen. Bis jetzt sind sechs verschiedene Kommissionen in Tätig-

### Schlechte Aussichten für eine baldige Konferenz

London, 13. August. (Priv.-Tel.) Die führenden Blätter geben ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß bestimmte Abmachungen über den Pakt auf der Londoner Konferenz nicht getroffen worden seien, sondern daß alles weiteren Besprechung vorbehalten werde. Aufmerksam wird darauf gemacht, daß man mit dem baldigen Zusammentritt einer Konferenz nicht rechnen dürfe, weil noch viele Punkte ungeklärt seien. Man müsse auf diplomatischem Wege erst versuchen, sich über gewisse Punkte zu einigen. Dann dürfte die Konferenz stattfinden. „Daily Mail“ ist heute besonders pessimistisch und wirft die Frage auf, ob Deutschland überhaupt ein weiteres Interesse an den Verhandlungen haben werde, nachdem von ihm gefordert wurde, daß es in den Völkerbund einzutreten habe. Ueber die Note an Deutschland wird bemerkt, daß sie höflich gehalten sei. Von einer Einladung Deutschlands zur Teilnahme an einer Konferenz ist daher keine Rede. Vielmehr erklärt man, daß nunmehr Deutschland einen Vorschlag wegen der Konferenz machen werde. Wenn auch Briand von der Möglichkeit einer solchen Konferenz nicht sehr erbaudt ist, glaubt man, daß nichts anderes übrig bleiben werde, als sie einzuberufen. Doch werde das im September bestimmt noch nicht der Fall sein. Die Hauptfrage, die gestern erörtert wurde, ist die der Sanktionen. Die Frage drehte sich darum, was man unter flagranten Verletzungen zu verstehen habe. Briand will vier Fälle festgesetzt haben, und zwar 1. Einfall der Deutschen in Frankreich, 2. Einfall der Deutschen in die Rheinlandzone, 3. Ansammlung von Truppen in der Nähe der Rheinlandzone und 4. Ausführung von Befestigungsarbeiten. Dieser Vorschlag wird aber von Chamberlain abgelehnt, der nur zwei Fälle als flagrant Verletzung angesehen haben will. Nämlich 1. ein nicht provozierter Einfall deutscher Truppen in Frankreich und 2. ein nicht provozierter Einfall deutscher Truppen in die Rheinlandzone. In diesen Fällen könne Frankreich den Krieg erklären, und England werde sich an seine Seite stellen. Aber das gleiche müsse auch für Deutschland gelten, wenn Frankreich in deutsches Gebiet einfallen würde. Dann müsse Frankreich als Angreifer zu gelten haben, und England würde sich auf die Seite Deutschlands stellen.

Paris, 12. August. (Tel.) Der Londoner Korrespondent der „Information“ will erfahren haben, daß sowohl von englischer wie auch von französischer Seite die Frage weiter geprüft werde, ob Berlin den Gedanken der Konferenz über die Sicherheitsfrage, die in Brüssel stattfinden soll, annehmen würde.

(Weiteres siehe 2. Seite.)

### Die deutschen Reparationszahlungen

Dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen zufolge leistete Deutschland im Juli 1925 an Reparationszahlungen Goldmark 83 523 880,99, wovon auf Großbritannien 15 104 782,65, auf Frankreich 40 241 881,92, auf Belgien 9 988 521,98 Goldmark entfallen. Die in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Juli 1925 von Deutschland gezahlten Reparationssummen belaufen sich insgesamt auf 840 315 236,66 Goldmark.

keit, um die Geschichtsbücher auf Frieden und nicht, wie das oft geschieht, auf Haß einzustellen. Es soll nun versucht werden, die Carnegie-Stiftung dafür zu interessieren, damit sie mit ihren Mitteln helfen möge, den Geschichtsunterricht, der als Grundübel in der Erziehungsarbeit angesehen werden muß, dahin zu reformieren, daß weniger die nationalitätlichen Gefühle als vielmehr die Darstellung der Weltentwicklung und der Fortschritt der Kultur in den Vordergrund gestellt werden.

Wenn es dem Kongress gelingen würde, auf diesem Wege seinen hohen Zielen nahe zu kommen, und das Wort des Predigers nicht in der Wüste verhallen würde — und wenn die Presse im Sinne der „World Alliance“ arbeiten würde, dann würde die protestantische Kirche aller Zungen, geboren aus der Reformation, eine Renaissance der Kultur einleiten, wie sie noch nie seit dem Bestande der Welt zu schauen war; wir Zeitgenossen könnten dann nur bedauern, zu früh auf die Welt gekommen zu sein, da wir nicht in jener herrlichen Zeit leben dürften, wo Friede herrscht auf Erden. P. A. G. o. m.

### Reichstagsferien

Berlin, 13. August. (Priv.-Tel.) Der Reichstag ist nunmehr gestern endgültig in die Ferien gegangen, die, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, bis zum 19. September andauern sollen. Die Schlußsitzung verlief vollkommen reibungslos. Die Zollvorlage wurde in dritter Lesung endgültig angenommen. Die Sozialdemokraten waren überhaupt nicht im Saal erschienen. Die Kommunisten gaben eine Protesterklärung ab und verließen hierauf den Saal. Die Demokraten gaben ebenfalls eine Erklärung für ihren ablehnenden Standpunkt ab; sie blieben zwar im Saal, beteiligten sich aber nicht an der Abstimmung. Die Vorlage konnte dann mit wenigen Abstimmungen endgültig verabschiedet werden. Man brachte noch eine große Reihe von Handelsverträgen, so den mit Amerika, mit England, mit Belgien usw., sowie verschiedene internationale Verträge unter Dach und Fach, nahm einstimmig die Amnestievorlage an und konnte sich dann in der sechsten Abendstunde vertragen. — Die Vertagung des Reichstags nach einer parlamentarischen Tagung von sieben Monaten hat in politischen Kreisen geradezu befreiend gewirkt, weil in der letzten Zeit eine solche Nervosität über den gesamten parlamentarischen Beratungen lag, daß davon das politische Leben überall stark beeinflusst wurde. Die parlamentarische Ruhepause, die drei Monate dauern soll, sollte zunächst auch die Möglichkeit von Ferien für die politischen Stellen geben. Nach den Mitteilungen der Pariser Bottschaft, die gestern in später Abendstunde im Auswärtigen Amt eingelaufen sind, ist aber die Antwortnote Briands in vier bis fünf Tagen in Berlin zu erwarten. Infolgedessen werden der Reichskanzler und der Außenminister, die ursprünglich beabsichtigten, Ende der Woche auf Urlaub zu gehen, vorläufig noch in Berlin bleiben.

### Scharfe Maßnahmen gegen die Zwischenfälle in Berlin

Berlin, 13. August. (Priv.-Tel.) Die zahlreichen Zwischenfälle, die in der letzten Zeit bei politischen Demonstrationen in Berlin sich ereigneten und die mehrfach Todesopfer forderten, haben jetzt zu einem überaus scharfen polizeilichen Vorgehen Anlaß gegeben. Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß von der Verhängung der Schutzhaft Gebrauch gemacht werden soll. Alle Personen, die einzeln oder in Trupps die Straßenspaziergänger belästigen oder bedrohen, die Schutzpolizei durch Rufschrei beleidigen oder sie in Ausübung ihres Dienstes stören, die führenden Väter, oder den polizeilichen Anordnungen zum Auseinandergehen oder zum Verlassen der den Ansehern ausgesetzten Verkehrsplätze nicht unbedinglich Folge leisten, sind ohne weitere Formalitäten in Sammeltransporten nach dem Polizeipräsidenten am Alexanderplatz zu befördern und dort bis mindestens zum nächsten Morgen in Schutzhaft zu befehlen. — Das „Berliner Tageblatt“ vertritt im übrigen die Ansicht, daß die Wenden, von denen die Unruhen in der letzten Zeit ausgingen, planmäßig von einer bestimmten Stelle vorgeschickt und dirigiert worden seien. Es erinnert daran, daß die „Deutsche Zeitung“ am 10. August mit deutlichen Drohungen Ueberraschungen angekündigt habe. Diese Drohungen richteten sich nicht allein gegen die Republikaner, sondern vor allem gegen die sogenannte nationale Regierung. Seit einiger Zeit kann man denn auch besonders im Westen und in der Umgebung des Potsdamer Platzes beobachten, daß dort Hafenkreuzer und allerlei Wurfgeschosse von allem Aussehen massenhaft herumwimmeln und gleichsam Posten stehen. All das und die bei den Ueberrällen besorgte Taktik deuten auf ein vorbereitetes, zusammenhängendes Unternehmen jener Kreise hin, die gegenüber dem unliebsamen Anwachsen der republikanischen Masse und besonders der Reichsdamershunderttausende wieder einmal einschüchternd wirken und sich auch der „sogenannten nationalen Regierung“ in Erinnerung bringen wollen.

### Sie eilige Leser

Die in London beschlossene französische Antwortnote an Deutschland soll in vier bis fünf Tagen abgehen.

Der Deutsche Reichstag ist nach siebenmonatiger Arbeit in eine dreimonatige Ruhepause eingetreten. Wegen der zahlreichen mehrfach mit Todesopfern verbundenen Zwischenfälle in Berlin ist die Anwendung der Schutzhaft angeordnet worden.

Die Verhandlungen über Arbeitszeitabkommen für die deutsche Textilindustrie sind abgebrochen worden. Bei der Niederwerfung von Unruhen in Tientsin durch die Polizei wurden 68 Auffständische getötet.

## Aus der Kownoer Presse

Litauischer Parteienstreit über die Stellungnahme zu Polen

09. Der kürzlich von dem offiziellen Kownoer Blatt „Litwa“ veröffentlichte Artikel, der in schärfster Form gegen Polen Stellung nahm, sogar die Möglichkeit eines Krieges in Erwägung zog und die Sache der Litauer, Weißrussen und Ukrainer für eine gemeinsame erklärte, hat von dem Vintzblatt „Litvos Zinios“ eine ziemlich scharfe Beurteilung erfahren. Dieses Blatt spricht die Befürchtung aus, daß das Säbelraseln des offiziellen litauischen Organes beim Völkerbund einen sehr ungünstigen Eindruck machen würde; die friedliche litauische Demokratie müsse zur Wiedererlangung Litauens und Befreiung der Ukrainer und Weißrussen andere Mittel finden. Darauf erwidert nun die „Litwa“ und polemisiert dabei gegen den „atmosphärischen Pazifismus“ der Linksparteien. Die Politik Polens gegen die Deutschen, Ukrainer, Weißrussen und Litauer sei geradezu himmelstreichend. Die Führer dieser Nationalitäten bevölkern die polnischen Gefängnisse, ihre Vereine werden unterdrückt, sie werden von Haus und Hof vertrieben, ihr Land wird polnischen Kolonisten ausgeliefert. Gegen eine solche Politik der Gewalt helfe nur Gewalt. Die Polen fürchten die Entfaltung ihrer brutalen Politik vor dem Völkerbund und den Zusammenschluß der von ihnen unterdrückten Nationalitäten — und beides zu erreichen sei das Ziel der „Litwa“.

### Litauens Konflikt mit dem Vatikan

09. Der zwischen Litauen und der päpstlichen Kurie ausgebrochene Konflikt wird in den streng kirchlichen Kreisen sehr peinlich empfunden und es fehlt nicht an Vermittlungen, eine Beilegung des Streites zu erreichen. Auf die Bitte der Zentralleitung der katholischen Jugendorganisation Litauens ist jetzt Gabutti, der Privatsekretär des päpstlichen Nuntius Secchini, der bekanntlich wegen des Konflikts Litauen verlassen hat, nach Kowno zurückgekehrt, um eine Vermittlung zwischen Litauen und dem Vatikan anzubahnen. Die „Litwa“ greift in dieser Angelegenheit die katholische Jugendorganisation heftig an und nennt es geschmacklos, den Sekretär „des Jesuiten Secchini“ gerade in dem Zeitpunkt einzuladen, wo als Frucht des polnischen Konfessions der litauerfreundliche Bischof Matulewitsch von den Polen aus Wilna ausgewiesen worden sei.

### Empfang in der Kownoer Deutschen Gesandtschaft

Am Verfassungstag des Deutschen Reichs sprachen in der Deutschen Gesandtschaft die Mitglieder des gesamten z. B. in Kowno akkreditierten diplomatischen und konsularischen Korps vor, um dem deutschen Gesandten, Minister Schröter, ihre Glückwünsche zum Verfassungstage des Deutschen Reichs auszusprechen. Vom Außenministerium erschien Direktor Joninas und überbrachte die Glückwünsche der litauischen Regierung. Nach 12 Uhr versammelte sich in ungewöhnlicher Vollständigkeit die Kownoer reichsdeutsche Kolonie. In ihrem Namen drückte Direktor Hoffmann in kurzen markigen Worten die Wünsche für die Heimat aus, die die Versammelten befehlen, worauf der Gesandte in längerer Ausführung die Bedeutung dieses Tages hervorhob, der gerade die Auslandsdeutschen in Einigkeit und Liebe zum deutschen Vaterland zusammenführe.

### Die Amerika-Litauer

12. Im Zusammenhang mit der Beschränkung der Pressefreiheit in Litauen und der gewalttätigen Entfernung der drei oppositionellen Abgeordneten aus der Seimstung vom 20. Juli nahmen die litauischen Organisationen in den Vereinigten Staaten gegen die Willkürherrschaft des christlich-demokratischen Blocks energisch Stellung. Die größte litauische Organisation in Amerika, die „Litauische Demokratische Partei“, hat eine Petition an den Kongress in Washington unterzeichnet, die die Opposition in Litauen im Kampf um die Demokratie mit allen Mitteln zu unterstützen.

### Kurze Nachrichten aus Litauen

09. Der Rektor der litauischen Staatsuniversität gibt in der Presse bekannt, daß nach einer Verfügung des Kultusministeriums vom 5. August in diesem Herbst eine evangelisch-theologische Fakultät bei der Staatsuniversität eröffnet werden soll, wozu Anmeldungen schon jetzt entgegen genommen werden sollen.

### Das Grab des unbekanntem Russländischen in Bromberg

Auf dem Platz vor dem ehemaligen evangelischen Lehrerseminar in Bromberg stand bis vor kurzem das deutsche Kriegerdenkmal. Polnische Studenten haben es geschändet. Dann wurde es abgebrochen und das Material zu dem neuen Portal der Nonnenkirche in Bromberg verwendet. Auf dem Platz aber hat man ein Grabdenkmal für den unbekanntem Russländischen hergestellt. Amerikanische Soldaten, die kürzlich Bromberg passierten, haben an dem Grabdenkmal bereits Kränze niedergelegt. Ebenso wie an der Gedenktafel des unbekanntem Soldaten am Weltkriegsplatz, die aber von dort verlegt und ihren Platz im früheren Bismarckturm finden soll. Bekanntlich wollte man diesen Turm dem Erdboden gleichmachen. Aber die Festigkeit des Baues machte das unmöglich. Nun macht polnischer Fanatismus aus dem Bismarckturm einen Turm des unbekanntem Soldaten!

## Hindenburg in München

12. München, 12. August. (Tel.) Heute nachmittag begab sich Reichspräsident von Hindenburg, unterwies von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, mit seiner Begleitung zu einer Besichtigung des Deutschen Museums, bei der Eröffnung von Dr. Müller die Führung übernahm. An der Besichtigung nahm, außer dem Ministerpräsidenten Dr. Held, der Kultusminister teil. Abends gab Ministerpräsident Dr. Held aus Anlaß der Anwesenheit des Reichspräsidenten ein Abendessen, an dem außer dem Reichspräsidenten und den Herren seiner Begleitung die Reichsminister Stinnes und Gehrke, ferner Nuntius Pacelli, Kardinal Erzbischof von Faulhaber, der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. von Preger, der Reichsgesandte in München von Daniel, der Kommandeur der 7. bayerischen Division, Landtagspräsident Königbauer u. a. teilnahmen. Dem Diner folgte ein Empfang im Hause des Ministerpräsidenten, zu dem zahlreiche Einladungen an hervorragende Persönlichkeiten des Landes ergangen waren.

Der erste Tag des Staatsbesuches Hindenburgs in München fand einen eindrucksvollen Ausklang in dem Festmahl der Münchener Garnison, der während des Empfangs im Palais des Ministerpräsidenten stattfand. Der weite Platz vor dem Palais war schon vor 9 Uhr von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge gefüllt. Der Reichspräsident trat mit dem Ministerpräsidenten Held, General Kressenkeim, Kardinal Erzbischof von Faulhaber und anderen Persönlichkeiten auf dem Balkon des Hauses, wo er die Meldung des Kommandeurs des Zapfenstreichs entgegennahm. Am Schluß des Zapfenstreichs, der in die Nationalhymne ausklang, brachte der Ministerpräsident Held das dreifache Hoch auf das deutsche Vaterland und Hindenburg aus, zu dem ganz Deutschland mit Vertrauen und tiefer Verehrung aufblühte. Das Hoch des Ministerpräsidenten wurde von den Zehntausenden jubelnd aufgenommen. Der Reichspräsident erwiderte mit Worten des Dankes für die Aufnahme, die er in Bayern finde, und brachte ebenfalls ein begeistert aufgenommenes Hurra auf Bayern aus. Im weiteren Verlauf des Abends mußte sich der Reichspräsident wiederholt auf dem Balkon des Palais zeigen. Er gab in einer Ansprache nochmals seiner tiefen Ergriffenheit und seinem Dank für die bewiesene herzliche Sympathie, die ihm dargebracht worden sei, Ausdruck. Erst gegen Mitternacht, nachdem der Empfang beendet war, auf dem sich der Reichspräsident die erschienenen Herren vorstellen ließ, erreichte die gewaltige Kundgebung ein Ende.

### Ein preussisches Geschenk für das Deutsche Museum

12. München, 12. August. (Tel.) Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held empfing vor kurzem den preussischen Gesandten Dr. Dentz und nahm von ihm ein Exemplar des im Verlag Weimann erschienenen Werkes „Kaiserurkunden in Abbildungen“ nebst einem Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten Braun als Geschenk des preussischen Staatsministeriums für die Zwecke des Deutschen Museums in München in Empfang.

### Die preussische Amnestievorlage

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Der „Vokalanzeiger“ will erfahren haben, daß das preussische Kabinett wahrscheinlich am Freitag, spätestens am Sonnabend, definitive Beschluß über die preussische Amnestievorlage fassen werde. Das Amnestiegesetz dürfte dann, da der Landtag augenblicklich nicht tagt, als Notgesetz in Kraft gesetzt werden.

### Der Fall Graff vor einem deutsch-belgischen Gerichtshof

\* Brüssel, 12. August. (Tel.) „Derniere Heure“ teilt mit, daß auf Grund des Versailler Vertrages der Fall Graff dem gemischten deutsch-belgischen Gerichtshof übergeben werden würde. Er sei Gegenstand einer Prüfung der Minister für Justiz und Auswärtiges gewesen, und man sei der Auffassung, daß ein Justizirrtum vorliege.

### Oesterreich verbietet Hitler die Einreise

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Wie die Blätter aus Wien melden, ist Hitler, der zur Teilnahme an nationalsozialistischen Parteitag in Wien eingeladen worden war, von dem österreichischen Bundeskanzleramt die Genehmigung zur Einreise verweigert worden. Die Grenzbehörden sind angewiesen worden, Hitler nicht über die österreichische Grenze zu lassen.

### Weiterer Verkauf von Stinnes-Zechen

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Die Stinnes-Zechen I und II in Karnap und III und IV in Brauk sollen, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, verkauft werden. Als Käufer kommen die Rheinisch-Westfälische und der preussische Staat in Frage. Es wird mit Betriebsbeschränkungen nach dem Verkauf gerechnet.

\* Berlin, 12. August. (Tel.) Wie wir hören, hat die Firma Karl Saade & Co., Berlin, Potsdamerstraße 75, welche seit 3½ Jahren die ausschließliche Repräsentanz der Stinnes'schen Metallinteressen in Berlin, Mittel- und Ostdeutschland war, das Vertreterverhältnis mit dem Hause Stinnes in freundschaftlicher Weise gelöst. Ueber die neuen Plätze der Firma Saade, welche über eine ausgebaute Verkaufsorganisation verfügt und als Vertreterin der metallverarbeitenden Industrie und Behörden mit an erster Stelle stand, hören wir, daß ausföhrliche Verhandlungen mit allerersten ausländischen Häusern schweben, welche in Kürze zum Abschluß führen dürften.

### Das beschlagnahmte deutsche Eigentum in Amerika

Washington, 12. August. (Priv.-Tel.) Der deutsche Botschafter, Freiherr von Malitz, überreichte dem Staatsdepartement eine Note, worin er um die Eröffnung von Verhandlungen über die Rückgabe des während des Krieges in Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums bat.

## Englands Presse zur Passfrage

\* London, 12. August. (Tel.) Die englische Presse widmet der Londoner Zusammenkunft lange Artikel. „Evening Standard“ berichtet, daß die französische Note in der endgültigen Fassung sich von den Noten, wie sie die europäischen Regierungen in den letzten Jahren gewohnt gewesen seien, wohlwollend unterscheiden werde. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Briand dem englischen Standpunkt weit entgegengekommen sei. — Der diplomatische Mitarbeiter des „Star“ schreibt, es sei sicher, daß Deutschland dem Völkerbund beitreten müsse, ohne Bedingungen zu stellen und daß dies vom deutschen Standpunkt aus fast sicher eine Zerstörung des Paktes bedeute. — „Manchester Guardian“ weist darauf hin, daß Frankreich die belgische Unterstützung nicht genieße und daß auch deshalb wahrscheinlich auf den Londoner Besprechungen Belgien nicht vertreten sei. — „Times“ berichtet: Die Note an Deutschland über die Sicherheitsfrage, über die jetzt Uebereinstimmung erzielt worden ist, wird von der französischen Regierung den Regierungen Belgiens und Italiens mitgeteilt und wahrscheinlich anfangs nächster Woche nach Uebereinstimmung an die deutsche Regierung veröffentlicht werden. Es verlautet, daß der Ton der Note sehr verständlich ist und daß sie vor allem betont, daß nach Ansicht sowohl der britischen als auch der französischen Regierung der geplante Pakt in jeder Hinsicht zweifeltig sein muß. Ihr Zweck ist, Besprechungen mit Deutschland zum frühesten Zeitpunkt möglich zu machen. Wenn alles gut geht, besteht die Möglichkeit, daß präliminare Besprechungen mit Deutschland vor Ende dieses Monats, das ist vor der Jahresversammlung des Völkerbundes, stattfinden. — Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt: Die Ansichten Großbritanniens und Frankreichs über die Angriffsfälle, die Frankreich das Recht geben würden, zugunsten seiner Alliierten zu intervenieren, gingen immer noch auseinander. Die Regelung dieser Frage bleibt künftigen Erörterungen vorbehalten und kann nur gelöst werden, wenn Deutschland zu ihrer Beratung zugezogen werde. Die britischen Ansichten bezüglich des Rechts des britischen Reiches, angebliche Angriffsfälle auf ihre Bedeutung hin zu prüfen, hat sich zweifellos verstärkt. Das Ziel der britischen Regierung ist, etwaige Angriffsfälle durch den Völkerbund entscheiden zu lassen, da Frankreich wünsche, die Festsche über Deutschland zu schwingen.

### Verlängerung der Anleihezeitungsfrist in Frankreich

Paris, 12. August. (Priv.-Tel.) Die Berichte, daß die Zeichnungsfrist für die französische Anleihe um vierzehn Tage verlängert werden soll, wurden gestern amtlich dementiert. Dieses Dementi braucht nicht sehr ernst genommen zu werden. Es besteht vielmehr in gut unterrichteten Kreisen der Eindruck, daß die Anleihe noch den ganzen September über zur Zeichnung aufgelegt sein werde, weil wegen des Streiks der Bankebeamten nicht die nötige Anzahl von Zeichnungen zustande kommen konnte.

### Große Manöver der russischen Armee

Aus Moskau wird gemeldet, daß die russische Regierung Vorbereitungen zur Abhaltung großer Kriegsmanöver treffe. Und zwar sollen diese zu gleicher Zeit im September dieses Jahres im Norden an der estland-lettlandischen Grenze und im Süden an der polnisch-rumänischen Grenze abgehalten werden. Im ersten Teil der Manöver, an denen sachkundige Fachleute (Mitglieder des Kriegsausschusses) teilnehmen werden, werden zwei Divisionen Kavallerie, eine Division Infanterie und technische Abteilungen verwendet. Im zweiten Teil der Manöver, die einige Tage später stattfinden, werden vornehmlich Kavallerieabteilungen in einer Anzahl von der Divisionen verwendet. In diesem zweiten Teil sollen auch die Kavallerietruppen des Kommandeurs Budyenny verwendet werden. Zu diesen Manövern sollen viele ausländische Gäste, alles Mitglieder der „Internationale“, eingeladen werden.

### Studienbesuch in Leningrad

\* Leningrad, 12. August. (Tel.) Eine aus 38 Mitgliedern bestehende Abordnung deutscher, französischer und belgischer Lehrer ist zum Studium des Volkserziehungswesens der Sowjetunion hier eingetroffen.

### Russische Bestellungen in England

\* London, 12. August. (Tel.) Nach Mitternacht wird eine russische Delegation dieser Tage Manchester, um Textilmaschinen in Auftrag zu geben. Es heißt, daß die geplanten Bestellungen den Wert von fünf Millionen Pfund Sterling haben. Doch besteht keine Neigung, die geforderten dreimonatigen Kredite zu gewähren.

### Kurze Nachrichten

Der ehemalige sächsische Ministerpräsident Erich Zeigener, der bekanntlich wegen Weitschlichkeit und anderer Vergehen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist im Wege der Einzelbegnadigung durch den Justizminister Brünger begnadigt worden. Am 30. August wird die Hälfte der Zeigener abzuübenden Haftstrafe verfallen sein. Da dieser Tag ein Sonntag ist, wird Zeigener bereits am 29. August aus der Strafhaft Bautzen entlassen.

\* Paris, 10. August. (Tel.) Heute vormittag ist auf dem Luftwege ein Mitglied des Wirtschaftsrates Sowjetrusslands, Komoff, begleitet von zwei Attachés, in Paris eingetroffen.

Aus Rom wird gemeldet, daß Orlando zurückgetreten ist. Es wird allgemein angenommen, daß sein Rücktritt nicht ohne Mitwirkung auf die Aventinpartei haben dürfte, da eine große Anzahl von Abgeordneten der Oppositionsparteien sich in derselben Lage wie Orlando befinden, der bekanntlich auf der sächsischen Liste gewählt wurde. Es verlautet bereits, daß das Projekt einer Massen demission der Mitglieder des Aventin vorgelegt worden sei.

## Folgeschwere Unruhen in Tientsin

\* London, 12. August. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Tientsin, kurze Zeit, nachdem gestern abend der verstärkte Polizeieinsatz aus der Stadt zurückgezogen war, führten die Aufständischen die Spinnereien und zertrümmerten die Maschinen. Den Streikenden hatten sich Bauern und Landarbeiter aus den umliegenden Dörfern angeschlossen. Die schwache Polizeiwache war machtlos. Heute früh erschienen 800 Polizeibeamte und schlossen das Fabrikviertel. Sie wurden von einer auf 10 000 Personen geschätzten Menge mit einem Hagel von Steinen empfangen. Trotz dem versuchten sie die Führer zu verhaften. Es wurde harter Widerstand geleistet. Die Wachmannschaften sahen sich gezwungen, zu leuern, die Streikenden sahen keine Möglichkeit des Entkommens. Viele sprangen in den Fluß. Die Gesamtzahl der Getöteten wird auf 68 geschätzt. Von den Polizeimannschaften wurden mehrere schwer verwundet. Später wurden 300 Streikende verhaftet. Die Büros der Gewerkschaften wurden geschlossen und viele Gewerkschaftsbeamten wurden verhaftet. Alle Versammlungen der Studenten sind verboten worden.

### Die französischen Verluste in Syrien

\* Paris, 12. August. (Tel.) Ministerpräsident Painlevé erklärte Vertretern der Presse, daß, den neuesten Meldungen aus Syrien zufolge die Verluste der französischen Truppen 800 Tote, Verwundete, Gefangene und Vermisste betragen. Die Festung der Stadt Sweida werde gegenwärtig immer noch belagert, doch sei sie noch etwa für 1½ Monate mit Lebensmitteln versehen. Französische Ersatztruppen würden rechtzeitig eintreffen. — Ein Privatdrahtbericht besagt: Heute wird eine Meldung aus Bagdad verbreitet, wonach die Franzosen eine weitere Niederlage erlitten haben sollen, bei der sie 300 Soldaten, sowie Kanonen und Flugzeuge verloren hätten. In Paris wird vielfach für die Absetzung des Generals Serail Stimmung gemacht.

### Die englische Darstellung des Drusen-aufstandes

Der „Times“-Korrespondent in Jerusalem meldet zu dem Aufstand der Drusen:

Französische Flugzeuge bombardierten verschiedene Drusenörter. Aus Beirut und Damaskus wurden französische Verstärkungen abgefordert. Wie verlautet, sollen ebenfalls in Marjelle französische Truppen für Syrien eingeschifft sein. Zahlreiche in der syrischen Gendarmerie dienende Drusen sind in das Lager des Sultans Pascha el Atrach übergelaufen. Eine Gruppe von sechs solcher Ueberläufer von Kuneitra ließ auf eine Abteilung Gendarmerie und verlor in dem Gesecht einen Gefangenen und drei Tote. Die Palästina-Gendarmerie an der Nordgrenze wurde verstärkt. Verschiedene Abteilungen britischer Gendarmerie wurden von Tul Keran nach Seims und von Jenin nach Beisan entsandt. Britische Flugzeuge beobachteten das Aufstandsgebiet. In den Kämpfen im Sweidagebiet meldet der Berichterstatter der „Times“, daß die daran beteiligten französischen Truppen etwa 600 Mann, die der Drusen dagegen ungefähr 15 000 Mann betragen. Die Hospitaler von Damaskus sind überfüllt mit Verwundeten. Es verlautet, daß die Franzosen drei Flugzeuge verloren und daß die Drusen die lange Eisenbahnstrecke der vom Dergat ausgehenden Eisenbahn zerstörten. Die Beduinenstämme in Dschabal Hauran sollen sich den Drusen angeschlossen haben. Eine in Jerusalem angeschlagene handschriftliche Proklamation besagt, daß die amtlichen französischen Berichte über Angriffe der Drusen auf die arabischen Christen vollkommen unwahr und eine französische Propaganda seien. Dem Plakat zufolge appellieren die Drusen an die arabischen Araber, um ihnen mit Männern und Material zu helfen, um die Franzosen zu vertreiben. Zahlreiche französische Familien sind aus Damaskus abgereist. Durch die Stadt gehen ebenso wie in Beirut Tag und Nacht Patrouillen. Die Geheimpolizei überwacht alle verdächtigen Personen. Einem Bericht zufolge besteht die Absicht, in Damaskus das Standrecht zu erklären. Die syrischen Gefangenen sollen gefangen gelehrt werden, bis der Aufstand unterdrückt ist. Die Pressezensur in Syrien wird sehr streng gehandhabt. Es wird ferner berichtet, daß die Drusen große Verstärkungen von verschiedenen Beduinenstämmen erhielten.

Die „Daily Mail“ meldet aus Jerusalem, daß nichtamtliche Berichte die erste Natur des Drusen-aufstandes in dem französischen Teil von Syrien hervorheben.

Eine weitere „Times“-Meldung aus Jerusalem besagt, daß 1500 Mann französischer Truppen in Beirut ankommen.

Meldungen aus Damaskus zufolge herrscht dort eifrige Tätigkeit. Man befürchtet, daß sich die aufrührerische Bewegung ausdehnt. Damaskus wurde zum Mittelpunkt der militärischen Unternehmungen gemacht.

### Aufstand in der Cyrenaica

\* Mailand, 12. August. (Priv.-Tel.) Aus der Kolonie Cyrenaica wird gemeldet, daß aufständische Araber einen Ueberfall auf italienische Kampfzweige gemacht haben. Der kommandierende Offizier, ein Hauptmann, wurde getötet. Die Araber verschwanden nach dem Ueberfall berart schnell, daß sie nicht mehr eingeholt werden konnten.

### England gegen die Rückgabe Mossuls

\* London, 11. August. (Priv.-Tel.) Der Bericht der Völkerbundskommission über die Mossul-Frage erregt die öffentliche Meinung in England. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Angelegenheit auf der Völkerbundstagung in Genf eingehend erörtert werden müsse. Jedenfalls man in London einschließen, das Mossul-Gebiet an die Türkei nicht zurückzugeben. Der Hauptwiderstand gegen eine Rückgabe Mossuls liegt darin, daß die dort befindlichen Petroleumquellen der türkischen Delfinpartei gehören und daß die vor ihr vertretenen englischen, französischen und amerikanischen Interessen geschädigt werden könnten.

Neues vom Tage

Unwetterkatastrophen auch in Böhmen

Prag, 12. August. (Tel.) In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wurde Prag und die Westhälfte von Böhmen von einem Unwetter heimgesucht...

Pilsen, 12. August. (Tel.) Der ganze Bismarck-Bezirk wurde von einer ungeheuren Elementarkatastrophe heimgesucht...

Der Schaden der Wirbelsturm-Katastrophe in Schleswig-Holstein

Die am Montag abend über Teile Westholsteins hereingebrochene Unwetterkatastrophe scheint noch inzwischen eingetroffenen weiteren Meldungen nach größer zu sein...

Sehn Millionen Gulden Schaden in Holland

Amsterdam, 13. August. (Tel.) Der in den südlichen Provinzen Hollands durch den Wirbelsturm angerichtete Schaden wird annähernd auf zehn Millionen Gulden geschätzt...

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß

In Berlin-Schöneberg fuhr in der Hauptstraße, Ecke Coburgerstraße, ein Straßenbahnwagen auf einen haltenden Straßenbahnwagen auf...

Die Typhusepidemie in Anklam

Anklam, 13. August. (Priv.-Tel.) Die schwere Typhusepidemie, die in der sommerlichen Kreisstadt in diesem Sommer zum Ausbruch gekommen ist...

Blutstiel eines entmenschten Vaters

Während seine Frau Einkäufe besorgte, ergriffte in Gröbpa bei Bitterfeld aus bisher noch unbekanntem Grund der Arbeiter Schulze ein fünfjähriges Kind...

Zwischenfall an der polnischen Grenze

Bei Neow-Ausbau im Kreise Birkow wurden vier Polen, die unbefugt die Grenze übergriffen hatten, und im Verdacht des Schmuggels...

Vulkanausbruch

Athen, 13. August. (Tel.) Nach einer Mitteilung des hiesigen Observatoriums küßt der Vulkan der Insel Santorin seit gestern Rauchwolken und Steine aus.

Archäologische Funde in Ägypten

Kairo, 17. August. (Tel.) Bei der Ausgrabung von Kanalarbeitern in Karnak fanden Arbeiter eine Statue des Königs Sennosert...

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 13. August. (Tel.) Die Tendenz der Börse war heute etwas freundlicher. Verkäufe von außerhalb machten sich nur wenig bemerkbar...

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 13. August 1925

Table with 2 columns: Security/Stock Name and Price. Includes items like Ostrp. Pfandbr., Brauerei Ponarth, etc.

Markkurse des Auslands vom 12. August: Prag 806,25, Zürich 1,22,60, Amsterdam 0,59,19, London 20,40, Kopenhagen 106,85, Stockholm 0,88,70 (Priv.-Tel.).

Berliner Ostdevisen am 13. August: Posen 75,30, Geld, 75,70 Brief, Kattowitz 75,05, Geld, 75,45 Brief, Warschau 75,20, Geld, 75,60 Brief, Riga 80,55, Geld, 80,95 Brief, Kowno 41,145, Geld, 41,355, Brief, etc.

Danziger Devisen am 13. August: Scheck Warschau 94,13, Geld, 94,37, Brief, Polnische Noten 95,13.

Königsberger Produktenbericht

13. August. (Tel.) Zufuhr 13 Waggons, davon 11 Roggen, 2 Weizen, 1 Gerste, 1 Polnischke, 3 Mehl, Amtlich: Roggen 9,30, Weizen flau 11,50-11,80-12,00, nichtamtlich: 9,35, schwere Ware, Gerste 10,80, Hafer 10,60, außerordentlich: Roggen: 9,20-9,35, Weizen 11,50-12,00, Hafer 10 bis 10,60, Wintergerste 10,50-10,80, Sommergerste 11-12 Goldmark. Tendenz ruhig, für Weizen flau.

Seeschiffsverkehr im Hafen von Memel im Juli 1925

Der Verkehr im Memeler Hafen hat sich im Juli dem Vormonat gegenüber erfreulicherweise bedeutend gehoben. Es sind ein- und ausgehend 43 Schiffe und 34 006 Netto-Registertons mehr zu verzeichnen.

Table showing ship arrivals and departures. Columns: Ship Name, Type, Net Tonnage, Status. Includes 'Eingekommen sind' and 'Ausgegangen sind'.

Der Hauptverkehr hat sich, was die Anzahl der Schiffe anbetrifft, aus deutschen Häfen der Ostseeküste, schwedischen und holländischen Plätzen und dem Freihafen Danzig abgewickelt; aus letzterem Hafen ist die größte Tonnage zu verzeichnen.

17 Dampfer und 1 Motorschiff (zus. 31 586 cbm) hatten Düngemittel aus den Umschlagplätzen Amsterdam, Rotterdam, Zwyndrecht, Vlaardingen, Delfzijl, Groningen, Gent, Stettin und Danzig, 3 Dampfer (zus. 7413 cbm) Schwefelkies aus Thomashaven und Fineidit, 4 Dampfer und 6 Segler bzw. Motorschiff (zus. 5447 cbm) Zement aus Klagshamn, Ahus, Slite, Silversborg, Reval, Port Kunda, Stettin und Lebbin, 8 Dampfer (zus. 5591 cbm) Kalksteine aus St. Olofsholm und Smögen, 3 Dampfer (zus. 4982 cbm) Steinkohlen aus Newcastle o. Tyne, Leith und Goole, 2 Dampfer (zus. 1717 cbm) Salz aus Lübeck und Hamburg, 5 Dampfer und 3 Segler (zus. 9297 cbm) Papierholz aus Santajoki, Wiborg, Lippie, Lappvik und Libau, 23 Dampfer (zus. 39 289 cbm netto) Stückgüter (meistens aus Teilladungen) - 6 davon beförderten Passagiere - aus Kalmarsund, Rotterdam, London, Hamburg, Danzig bzw. Libau geladen, 1 Dampfer (956 cbm) brachte Rund- und Flacheisen aus Antwerpen, ein anderer (1188 cbm) Gasmasse aus Riga und ein dritter (267 cbm) Benzin aus Hamburg; 1 kleiner Segler (188 cbm) war mit Chamottesteinen von Hagenia befrachtet. Die 6 leeren Dampfer sind aus Danzig, Stettin, Stolpmünde, Kopenhagen und Manchester eingelaufen. Der memelländische Passagierdampfer „Memelland“ kehrte leer von einer Mondscheinfahrt mit Cranzer Badegästen von See zurück.

Table showing ship arrivals and departures for the second section. Columns: Ship Name, Type, Net Tonnage, Status.

Der Hauptverkehr in Bezug auf Anzahl der Schiffe war nach deutschen Plätzen der Nordseeküste, nach Häfen Schwedens, Lettlands und Finnlands; die größte Tonnage ging nach letzteren Häfen. Die Hauptausfuhr waren: Holz (meistens Schnittware), Sleepers, Cellulose, etwas Flachs und Stückgüter aller Art.

6 Dampfer und 3 Segler (zus. 4924 cbm) wurden mit Schnittware nach Altona, Bremen, Kiel, Kopenhagen, Goestmünde und Rotterdam, 1 Dampfer (526 cbm) mit Espenrollen nach Brake, 1 Dampfer (3759 cbm) mit Fichten-Sleepers nach Birkenhead, 14 Dampfer (zusammen 27 943 cbm) mit Stückgütern (meistens nur Teilladungen) - 6 davon beförderten Passagiere - nach Rotterdam, Hamburg, Stettin, Danzig bzw. Libau, 3 Dampfer (zus. 3150 cbm) mit Holz und Cellulose nach Hamburg und Rotterdam (nach letzterem Hafen Beiladung Espenrollen), 4 Dampfer (zus. 6882 cbm) mit Cellulose nach Preston, Hamburg bzw. Bilbao (Spanien) und 3 Dampfer (zus. 5249 cbm) mit Abbränden nach Helsingborg und Rügenwalde abgefertigt. Mit eingebrachter Teilladung Stückgut und Stangenisen gingen 3 Dampfer (zus. 4160 cbm), nachdem hier ein Teil gelöscht war, nach Riga, Libau und Königsberg. Nach letzterem Hafen wurde eine kleine Beiladung Flachs verladen, 2 Dampfer (zus. 2735 cbm) gingen mit eingebrachter Teilladung Eisen und Eisenwaren nach Riga, und 2 Dampfer (zus. 5443 cbm) nach Abloschung eines Teils der eingebrachten Salzladungen nach Libau, 38 Dampfer, 11 Segler bzw. Motorschiff und ein Schleppzug mit einem Seesichter mußten leider den Hafen leer verlassen - ein großer Teil davon nach nördlichen Plätzen Schwedens und Finnlands, nach Riga, Libau, Smögen, Reval, Slite, Windau, Bungenäs, Brake, Danzig bzw. Königsberg - ein Zeichen des Aufschwungs der schiffbaulichen Industrie, das in der Holzbranche vollstündig darin niederklingt. Der memelländische Personendampfer „Memelland“ lief über See nach Cranzenum dort Badegäste zu einer Mondscheinfahrt aufzunehmen.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns: Nr., Schifffahrt, Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert. Includes ship names like Junigees SD, Astro SD, Baltara SD.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schifffahrt, Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Includes ship names like Mickletona SD, Circe Segel-jacht, Baltara SD.

Memeler Reederei: D. „Prussia“ 11. August Vardö passiert. Pegelstand: 0,56 m. - Wind: NO. 2. - Strom: aus. Zulässiger Tiefgang: 7,3 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft, Verantwortlich für den Gesamthalt I. V. Franz Gloschak, 13. den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.



Berliner Handelsgesellschaft 2 Prozent. Deutsche Anleihen behaupteten bei lustlosem Verkehr ungefähr ihren Kursstand.

Table with columns: 13. S. G., 13. S. Br., 12. S. G., 12. S. Br. and rows for Buenos-Aires, Japan, etc.

Table with columns: 13. S. G., 13. S. Br., 12. S. G., 12. S. Br. and rows for various international locations like London, New York, Rio de Janeiro, etc.

Kurs-Depesche

Table with columns: 13. S., 12. S. and rows for various currencies and bonds like Dtsch. Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, etc.

Berliner Produktenbericht

Kräftige Erholung der amerikanischen Märkte veranlaßte das Inland zur Zurückhaltung. Daneben wirkte die Annahme der Zölle bestütigend, da man sich davon einen günstigen Einfluß auf die Preisbildung versprach. Inländischer Weizen wurde überwiegend gefragt. Für Lieferung stellten sich die Preise nur wenig höher. Roggen erzielte für neue Ware etwas bessere Preise. Käufer zeigten sich aber vorsichtig. Gerste war in guter Qualität bei geringem Angebot leicht verkäuflich. Für Hafer bestand etwas freundliche Tendenz, da bahntestehende Ware nur wenig angeboten war. Auch Mehl wurde in sofort erhältlicher Ware vom Bedarf begehrt. Futtermittel hatten ruhiges Geschäft.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. and rows for different grades and types of grains.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen fester, bei Weizen- und Roggenmehl behauptet, bei Weizen- und Roggenkleie und Raps still, bei Hafer und Mais matt, bei Gerste matter.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 14. August: Schwache nordöstliche Winde, ziemlich heiter, trocken, warm.

Temperaturen in Memel am 13. August: 6 Uhr: + 17,5, 8 Uhr: + 20,5, 10 Uhr: + 21,3, 12 Uhr: + 25,1.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 13. August, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Hoch 768 finnischer Meerbusen bis Nordfrankreich, Tief 755 Nordmeer nordostwärts abziehend, deutsche Küste Nordsee schwache südliche, Ostsee schwache nordöstliche Winde, heiter bis wolbig.

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Includes stations like Skudenaes, Bilk, Swinemünde, etc.



## Lokales

Memel, den 13. August 1925

**\* Heiße Hundstage.** Seit dem Beginn der Woche ist es erneut zu hochsommerlicher Hitze gekommen, die sich über ganz Europa verbreitet. Schon am Sonnabend wurden in den meisten Gegenden 25 Grad Wärme überschritten und stellenweise fast 30 Grad C erreicht; Sonntag wurde diese Grenze in West-, Süd- und Mitteldeutschland schon vielfach überschritten; Karlsruhe brachte es bis auf 34, München und Frankfurt a. M. hatten 32 Grad Wärme. Montag stiegen die Temperaturen sogar noch höher empor; in Berlin wurden 35, in Magdeburg sogar 36 Grad C erreicht, die höchste Temperatur, die seit Mitte Juli 1923 in Mitteleuropa registriert worden ist. Inzwischen haben beim Vorübergang von Druckfronten, die infolge der starken Erhitzung am Südrand einer über dem europäischen Nordmeer verlagerten Depression entstanden sind, verbreitete Gewitter und Regenfälle stattgefunden, unter deren Einfluss die extrem hohen Temperaturen zurückgegangen sind. Sie überschreiten aber immer noch die für die Jahreszeit normalen hohen Werte, und wenigstens die Wetterlage nunmehr unsicher geworden ist, scheint der hochsommerliche Charakter doch auch noch weiterhin vorherrschend zu bleiben, obwohl das in diesen Tagen über unser Gebiet hinwegziehende Tiefdruckgebiet südwärts bis zum Mitteländischen Meer hinabzieht. Vom Atlantischen Ozean folgt dem Tief ein ausgedehntes Gebiet hohen Luftdrucks nach, unter dessen Einfluss sich die heitere und trockene Hochdruckwetterlage ohne erhebliche vorherige Abkühlung wohl rasch wieder herstellen dürfte.

**\* Postagentur Schmelz.** Dieser Tage hat die Memeler Postdirektion in der Vorstadt Schmelz eine Post- und Telegraphenagentur im Hause des Herrn Grabies eröffnet. Dadurch ist es möglich geworden, zirka 100 Telefonnummern für Memel freizubekommen, die für die Bevölkerung der Innenstadt vergeben werden können.

**\* Neue Telefonverbindung Memel-Kowno.** Dieser Tage wird eine neue direkte Telefonverbindung zwischen Memel und Kowno fertiggestellt sein. Damit werden drei direkte Telefonverbindungen zwischen Memel und Kowno bestehen.

**\* Hundesperre für den Landkreis Memel.** Bei folgenden getöteten Hunden ist nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ amtstierärztlich Tollwut festgestellt worden: 1. einem Herrenlofen, am 19. Juni in Barsche getöteten Hunde, 2. einem Herrenlofen, am 25. Juni in Raugen getöteten Hunde, 3. einem dem Mühlenbesitzer Bronaht-Pröfils gehörenden Hunde am 20. Juli, 4. einem Herrenlofen, am 29. Juli in Kantweinen getöteten Hunde. Mit Ausnahme des Hundes zu 3 sind sämtliche Hunde frei umhergelaufen. Es wird bis einschließlich 29. Oktober die Hundesperre über sämtliche zum Landkreis Memel gehörenden Ortsgemeinden verhängt. Die Landespolizeibeamten werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie die Pflicht haben, jeden frei umherlaufenden Hund ohne jede Rücksichtnahme sofort zu töten.

**\* Eröffnung der Kammer-Sichtspiele.** Die Kammer-Sichtspiele, die die Sommer-

monate über geschlossen waren, nehmen morgen, Freitag, den 14. August, die Vorstellungen wieder auf. Die neue Spielzeit wird mit dem Ufa-Film „Wege zu Kraft und Schönheit“ eröffnet. Mit diesem Film haben sich die Verleiher ein wichtiges Verdienst um die moderne Körperkulturbewegung erworben. Der Film ist als ein Kulturfilm im besten Sinne des Wortes anzusprechen. Der Beginn der Vorstellungen ist, wie früher, auf nachmittags 5 Uhr und abends 7 1/4 Uhr angesetzt.

**\* [Tiefen-Ludewig-Konzert in Schwarzhort.]** Heute, Donnerstag abend, findet im Kurischen Hof ein Konzertabend statt, der von Konzertmeister Ludewig und der Konzertfängerin Emily Tiefen-Saam veranstaltet wird. Frau Tiefen-Saam singt Ludewig-Kompositionen. Am Flügel begleitet Herr Gregor.

**\* [Wohltätigkeitskonzert.]** Das erste öffentliche Auftreten des zu Ostern dieses Jahres gegründeten Friedrichstädter Madchenschor wird unter der Leitung des Direktors Kub in Form eines Wohltätigkeitskonzerts in der Aula des Luisengymnasiums vor sich gehen. Ein fünfzig Sängeriinnen starker Chor, bestehend aus ehemaligen Schülerinnen der Friedrichstädter Schule, deren gesungene Ausbildung während der Schulzeit in den Händen des jetzigen Schulleiters lag, werden sieben dreistimmige Chöre vortragen, die zu den besten unserer Chorliteratur auf diesem Gebiet gehören. Die vorzüglichen Raumverhältnisse der Aula werden dabei alle Feinheiten dynamischer und klanglicher Vorzüge dieser Chöre, die auch alte liebe Volkslieder bringen, besonders hervortreten lassen. Vom Doppelkonzert sollen zwei Venus-Lieder und ein dreistimmiges Lied, von einer hiesigen Dame vertont, vorgetragen werden; auch zwei Sologebänge mit Klavierbegleitung enthalten volkstümliche, ansprechende Melodieführung. Reifes und Vollendetes wird der Chor erst bieten, wenn er längere Zeit an sich gearbeitet hat; er will aber einem größeren Kreis schon heute klar machen, wozu eine Fülle von Reiz auch in solch einem Klangkörper steht.

**\* [Der Arbeitergesangverein]** veranstaltet am nächsten Sonntag im Schützengarten ein Sommerfest, zu dem auch Nichtmitglieder gegen ein geringes Eintrittsgeld Zutritt haben.

**\* [Konzertabend in Polangen.]** Am Sonnabend, dem 15. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Kurhaus Polangen ein Konzert von Fräulein Vince Jonaitis-Jonuskaitis statt. Die Sängerin hat ihre Ausbildung in Italien genossen. Die uns vorliegenden Kritiken bedeutender italienischer Zeitungen sprechen sich sehr anerkennend über ein Konzert aus, das sie vor kurzem in Rom gegeben hat und in welchem sie deutsche, italienische und litauische Kompositionen zu Gehör gebracht hat.

**\* [Die Tätigkeit der Landespolizei-Direktion im Monat Juli.]** Von der gesamten Landespolizei-Direktion sind im Monat Juli nachstehende Strafsachen bearbeitet worden: 27 schwere Diebstähle, von denen 17 einschließliche 4 zurückliegende ermittelt wurden, 120 einfache Diebstähle, von denen 98 einschließliche 25 zurückliegende ermittelt wurden, 16 Unterschlagungen, 1 Anzeige wegen verbotenen Ausschanks von Alkohol, 49 wegen Befahrens von Bürgersteigen, 85 wegen Fahrens ohne Radfahr-

karte, 112 wegen Passvergehens, 1 wegen Verstoß gegen die Meldevorschriften, 5 wegen Spritzschmuggels, 1 wegen eines Raubüberfalls, 4 Leichenfunde, 4 Anzeigen über vermifftete Personen, 8 Strafsachen wegen unerlaubten Waffenbesitzes, 3 wegen gefährlicher Körperverletzung, 11 wegen einfacher Körperverletzung, 1 wegen Abtreibung, 1 wegen Verdacht der Kindesentführung, 1 wegen Vergiftung, 3 Selbstmorde, 20 Strafsachen wegen Betruges, 1 wegen Urkundenfälschung, 9 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen eines Sittlichkeitsvergehens, 1 wegen Münzvergehens, 14 wegen Verstoß gegen die Verordnung betr. Hundesperre, 3 wegen Arrestbruchs, 40 wegen Trunkenheit, 1 wegen Notzucht, 5 wegen unerlaubten Handels mit Lebens- und Gemütmitteln, 13 wegen Fehlers der Namensaufzählung, 4 wegen Betrügerei, 1 wegen Lösung des Dienstverhältnisses, 5 wegen Verstoß gegen die Verordnung betr. Feuerverhütung, 48 wegen Verstoß gegen die Verordnung betr. Verkehr mit Kraftwagen, 35 wegen Verstoß gegen die Wegepolizeibestimmungen, 2 wegen Meineides, 1 wegen fahrlässiger Tötung, 1 wegen Jagdvergehens, 11 wegen Vergehens gegen das Viehsteuergesetz, 1 wegen Verleumdung, 2 wegen Tierquälerei, 1 wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, 1 wegen Verbreitung von Falschgeld, 1 wegen Schamverletzung, 1 wegen Vergehens gegen die Verordnung betr. Beschäftigung weiblicher Angestellter in Wirtschaften, 1 wegen Vergehens gegen die Maß- und Gewichtsordnung, 4 wegen Uebertretung der Marktordnung, 5 wegen groben Unfalls, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung, 1 wegen Erpressung, 2 wegen Kurpfuscherei, 1 wegen Zöhlhinterziehung, 1 wegen Wollerei, 1 wegen Verstoß gegen die Baupolizeivorschriften, 1 wegen Nötigung, 1 wegen ruhestörenden Lärms, 1 wegen verbotenen Badens, 1 wegen Odbachlosigkeit. Von der Kriminal- und Landespolizei wurden im vergangenen Monat 101 Personen festgenommen, von denen 58 Personen den Amtsgerichten zugeführt wurden. Außerdem wurden 218 Vernehmungen und 176 Durchsuchungen vorgenommen. Beschlagnahmt wurden: 133 Wit, 1 Paß 2 Fahrräder, 90 Kloben Holz, 2 Kopftücher, 1 Stück Futterstoff, 1 Lage Wolle, Bekleidungsstücke zweier männlicher Personen, 2 Lagerbücher, 3 Fahrräder, 1 Leuchung, 1 Pistole, 1 Schreibmaschine, 2 Vorhängeschlüssel, 4 Schlüssel, 1 Schein, 1 Taube, 1 Fahrrad, 1 Leuchlampe, 2 Hühner, diverse Wirtschaftsgüter, 1 Pferd mit Wagen, 2 Zweiradmaschinen, 3 Gewichte, 40 Liter Aether, 120 Liter Aether, 1 Einpaßerfahrwerk, 3 Pistolen, 1 Karabiner. Von der Memeler Kriminalpolizei wie auch von mehreren Dienst-

stellen der Landespolizei wurden an verschiedenen Orten Razzien zur Fahndung nach gesuchten Personen sowie nach Taschendieben vorgenommen, die zum Teil auch einen Erfolg zeigten. Von den festgenommenen meldete bzw. genehmigungspflichtigen Vernehmungen wurden sieben als politisch anzusehende überwacht.

**\* [Noch ein Rest aus der Heute Berneders.]** Von den durch den berichtigten Verbrecher Berneder seinerzeit ausgeführten Diebstählen befinden sich außer anderen Sachen noch eine Herrenuhr, gezeichnet „Anega“, und eine kleingeldige silberne Uhrkette bei der Kriminalpolizei Memel in Aufbewahrung. Berneder hat zugegeben, die Uhrkette in Memel gestohlen zu haben. Personen, denen Gegenstände der vorbenannten Art abhanden gekommen sind, werden aufgefordert, bei der Kriminalpolizei Memel im Gerichtsgebäude, Zimmer 72 oder 73, zwecks Besichtigung bzw. Empfangnahme der bezeichneten Gegenstände zu erscheinen. Es wird noch bemerkt, daß kein Grund zur Unterlassung des Erscheinens aus Furcht vor weiterer Schädigung durch Berneder vorliegt, da er bekanntlich lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verbüßen hat.

**\* [Nachforschungen über eine Kindesleiche.]** Am 31. Juli wurde an dem Seeufer bei Karlebed in der Nähe der holländischen Mühle eine männliche Kindesleiche geborgen, deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte. Es handelt sich um ein etwa 55 cm großes Kind. Ob und wie lange es gelebt hat, ließ sich ebenfalls nicht feststellen, da die Verwesung bereits zu weit vorgeschritten war. Die Leiche war gänzlich unbekleidet. Auf dem Hinterkopf befanden sich zwei einzelne etwa 13 cm lange blonde Haare. Die Augenhöhlen, Weichteile der Nase und die Umgebung des Mundes waren durch Madenfraß zerstört. Sonstige Merkmale fehlen vollständig. Personen, die irgendwelche Angaben machen können, die zur Identifizierung der Leiche dienen könnten, werden gebeten, sich bei der nächsten Polizeistation oder bei der Kriminalpolizei Memel, Gerichtsgebäude, schriftlich oder mündlich zu melden.

## Standesamt der Stadt Memel vom 13. August 1925

**Aufgebote:** Handlungsgehilfe Edwardas Gedgaudas mit Maschinenführerin Martha Martintus, beide von hier.

**Geboren:** Eine Tochter: dem Kaufmann Karl Hermann Kiri Gronau von hier.

**Gestorben:** Gerhard Martin Prag, 3 Monate alt, von hier. Hausbesitzerfrau Kairyne Jurjons, geborene Trintis, 51 Jahre alt, von Schmelz.

## Heudekreger Lokalteil 13. August 1925

**\* [Auslegung der Urliste für das Amt eines Schöffen oder Geschworenen.]** Die Urliste der für das Amt eines Schöffen oder Geschworenen aus der Gemeinde Heudekregg zu berufenden Personen liegt in der kommenden Woche vom 17. bis 25. August im Gemeindeamt Heudekregg zu jedermanns Einsicht aus.

**\* [Ein Vieh- und Pferdemarkt]** findet, wie schon bekanntgegeben, morgen, Freitag, hier statt.

**\* [Wespenplage.]** Selbst die berühmtesten Leute können sich nicht entziehen, je ein solch „furchtbares“ Wespenjahr erlebt zu haben. Besonders die Konditoreien, Bäckereien und Kolonialwarenhandlungen werden heuer von den gefürchteten schwarzgelben Insekten heimgesucht, vor deren Giftstachel man nie sicher ist, denn entgegen dem Gepflogenheiten der Honigbiene, die nur gereizt den Menschen angreift, fliegt die Wespe blindwütig auf jedes Lebewesen zu und senkt den Giftstachel ins Fleisch. Der Betroffene sucht am besten zuerst den Stachel zu entfernen, der in der Regel in der Stichstelle zurückbleibt, und bestreicht dann die kleine Wunde mit Salmiakgeist oder in Ermangelung dessen mit grüner Seife. Der brennende Schmerz läßt dann bald nach, auch entsteht keine Geschwulst. In Räumen, die fest zu verschließen sind, empfiehlt es sich, auf glühender Blechplatte gelben Stüchsmehl zu legen, dessen Dunst die lästigen Insekten tötet. Selbstverständlich muß man dann den Raum verlassen, weil der Schwefelrauch auch von Menschen nicht vertragen werden kann.

**\* [Die erste Probe der Musikkunde.]** Bekanntlich fand in der vergangenen Woche eine Besprechung zur Gründung eines Orchestervereins statt, die, wenn sie auch nicht zur Verwirklichung des Planes führte, doch dazu beitrug, die Musikfreunde in Heudekregg enger zusammenzuschließen, so daß sie an der Durchführung des Programms weiter arbeiten können. Am vergangenen Montag abend fand die erste Probe der Musikkunde in Villa Werben statt, in der vor allem die Feststellung der Besetzung der einzelnen Instrumente vorgenommen wurde. Am meisten waren Geiger vertreten. Kommen Montag abend findet abermals eine Zusammenkunft in Villa Werben statt, und es ist zu wünschen, daß sich zu dieser neue Musikkunde zahlreiche einfinden.

**\* [Das Auto im Haushussegraben.]** Gestern abend gegen 9 Uhr fuhr ein Auto von Duitkat mit Passagieren nach Ruck. Gleich hinter dem Neubau der Schlägerer Brücke wollte das Auto ein die Straße in gleicher Richtung fahrendes litauisches Holzfuhrwerk überholen, das auf der linken Straßenseite fuhr. Als das Auto vorchriftsmäßig Signal gab, kehrte der Wagen unerwartet auf die rechte Seite und blieb quer auf der Straße stehen. Dem Führer des Autos blieb nun die Wahl, entweder auf das Gefährt loszufahren, oder in den Graben zu steuern. Er wählte das Letztere, da andernfalls nicht nur das Fuhrwerk zertrümmert und die Pferde in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch noch Menschenleben aus Spiel gesetzt worden wären. Die Fahrt in den Straßengraben glückte.

Das Auto schlug nicht einmal um, sondern neigte sich nur etwas zur Seite. Nach etwa einer halben Stunde war es wieder flott und konnte die Fahrt fortsetzen. Der Unstich und Entschlossenheit des Chauffeurs ist es zu danken, daß kein größeres Unglück entstand.

**\* [Der ertrunkene Soldat.]** Am Dienstag abend badete der dem auf Gut Malsden stationierten litauischen Bataillon angehörige Kolonnenfahrer Jonas Petkewitjus mit noch fünf anderen Soldaten in der Seeze und zwar entgegen dem Verbot an einer Stelle, die steil in die Tiefe geht. Auf seine Anrufe eilten ihm zwei Kameraden zu Hilfe, die jedoch ebenfalls in die Gefahr des Ertrinkens gerieten und erst von den beiden anderen Kameraden gerettet werden konnten. Es gelang nicht mehr, Petkewitjus zu retten. Seine Leiche wurde fünf Minuten später geborgen.

**\* [Forst diebstahl.]** Einem Beamten des Landratsamts ist im Laufe der letzten Woche im Bismarck-Moor der fertige Torf von einer Fläche in Größe einer Rute abhanden gekommen. Der Person, von der man nicht weiß, ob sie einen Diebstahl begehen wollte oder den Torf irrtümlich abfuhr, ist man auf der Spur.

**\* [Das Obst waschen!]** Eine Mahnung, die immer wiederholt werden muß: Wascht das Obst! Wie viele Obstesser verärgern diese Selbstverständlichkeit. Der Genuss frischen Obstes ist eine so eigene und wohlthuende Angelegenheit, daß er gewiß nicht beeinträchtigt werden soll. Ein Aber ist aber dabei: Ein großer Teil des Obstes wird jetzt nicht mehr auf Märkten und in Läden, sondern bei den sogenannten fliegenden Händlern gekauft. Die Käufer sieht man dann durch die Straßen schlendern und schon auf dem Wege ihr Obst verzehren. Ganz abgesehen davon, daß auf diese Weise die Unmanier gefördert wird, Obstreife auf die Straße zu werfen, birgt dieses Nicht-Warten-Können Gefahren für den Genießenden in sich. Bakteriologische Untersuchungen an verschiedenen Obst, das in Verkaufständen, die nach der Straße geöffnet sind, und in Körben und Puffern feilgehalten wird, haben ergeben, daß das sterilisierte Wasser, mit dem die Früchte abgewaschen wurden, eine hübsche Blütenlese von Bakterien enthielt, unter denen sich einige recht gefährliche Gesellen befanden. Die Zahl der Bakterien schwankte, nach dem Reinlichkeitsgrad der Früchte, zwischen 68 000 und 3 200 000 im Kubikzentimeter Wasser. Beim zweiten Waschen ergaben sich noch 7000 bis 120 000 und nach der dritten Waschung immer noch 3- bis 27 000 Keime. Nach Kenntnisnahme dieser ungeheuren Ziffern wird es gewiß niemand mehr unterlassen wollen, Obst vor dem Genuss gründlich mit Wasser zu behandeln.

**Kirchenzeitel für Sonntag, den 16. August:** Katholische Kirche: Sonntag (Mariä Himmelfahrt) 8 Uhr Militärgottesdienst, litauische Predigt, 10 Uhr deutsche Predigt, Hochamt, gemeinschaftliche Kommunion der Jungfrauen, 3 Uhr Versammlung der Jungfrauen. Evangelische Gemeinde Heudekregg: 10 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst. Evangelische Gemeinde Werben: 10 Uhr deutscher und 12 Uhr litauischer Gottesdienst.

## Paß und Visum müssen fallen

In der „Voss. Btg.“ lesen wir:

Es scheint, als ob die europäischen Länder endlich daran gehen, die entsetzliche Einrichtung der Passvisa abzuschaffen. Ein erster schrittweiser Anfang ist schon gemacht worden, im übrigen schweben zwischen den verschiedenen zuständigen Stellen der verschiedenen Staaten die ernsthaftesten Ermäßigungen, ob man, und wie man, und wann man ...

Das Ergebnis dieser komplizierten Ermäßigungen wird, wie man aus Erfahrung weiß, noch recht lange auf sich warten lassen.

Ich weiß nicht, ob die Visen den Staaten überhaupt einen finanziellen Nutzen bringen — wenn man nämlich die Kosten für den Apparat abgerechnet —, sollte aber doch ein Verdienst herausbringen, steht er in keinem Verhältnis zu den Unannehmlichkeiten, die der Reisende hat. Und man legt doch in der ganzen Welt auf den Reisenden Wert.

Es ist nichts dagegen zu sagen, wenn es heute noch gewisse Schwierigkeiten macht, nach Frankreich oder Belgien zu reisen. Man vergißt eben doch nicht so schnell. Aber wie ist es mit denjenigen Ländern, die im Kriege sich neutral verhielten? Merkwürdigerweise sind gerade diese am schlimmsten.

Ich schreibe die Zeilen aus Dänemark. Es war nicht leicht, nach Dänemark hineinzukommen, das heißt, das Visum zu erhalten. Dänemark ist ein schönes Land. Aber Schifanen können einem alles verleiden. Zunächst wird einem ein Fragebogen vorgelegt, der peinlich genau nach den unvollständigsten Dingen fragt, nach Dingen fragt, die absolut belanglos sind, so, welcher Staatsangehörigkeit die Eltern sind. Man ärgert sich schon über diesen lächerlichen Fragebogen, glaubt aber damit alle Formalitäten erledigt zu haben, aber dem ist durchaus nicht so. Man muß nämlich noch die schriftliche Erklärung seiner Firma abgeben, in der es heißt, daß der Betreffende fest bei ihr angestellt sei. Wenn man nun nicht angestellt, sondern frei ist?

Ich kann mir die Gemüter denken, die unter diesen Bedingungen auf einen Besuch Dänemarks absolut verzichten.

Aber es geht noch viel weiter. Nämlich bei den anderen nordischen Ländern Schweden und Norwegen. Ich hatte den Plan, von Dänemark aus mit dem Dampfboot für ein oder zwei Tage die norwegische Hauptstadt Oslo mir anzusehen. Das ist von Stagen aus eine hübsche kleine Partie von ein paar Stunden Wasserfahrt. In Berlin bekam ich

von der norwegischen Gesandtschaft den Bescheid, daß es kurzfristige Visa oder Durchreisvisa nicht gäbe. Ich müßte, auch wenn ich nur einen Tag in Oslo bliebe, ein richtiges Visum nehmen. Ich fragte nach den Bedingungen. Die waren noch größer als für Dänemark. Denn außer einem Riesenfragebogen und der Bescheinigung der Firma sollte ich außerdem noch eine schriftliche Erklärung abgeben, daß ich finanziell in der Lage sei, einen ein- oder zweitägigen Aufenthalt in Oslo zu bestreiten. Diese Formalitäten dauerten mir zu lange. Ich reiste kurzerhand nach Stagen und glaubte, daß ich hier vielleicht von dem betreffenden Konsul leichter die Einreiseerlaubnis erhalten könnte.

Man fährt nämlich nach Oslo am besten über Östeborg, Schwedens zweitgrößte Stadt. Von dem südlich von Stagen liegenden dänischen Hafen gehen alle zwei Tage Dampfer nach Östeborg. Die ganze Fahrt dauert nur sechs Stunden, ist also eine absolute Tagesstour. Von Östeborg kann man nachher auf demselben Dampfer oder auch anderswie nach Oslo hinauffahren.

Aber es ist nicht so machen. Der schwedische Konsul zuckt die Achseln. Ich brauche, auch wenn ich nur eine Stunde in Östeborg mich aufhalten will, ein richtiges Visum, das, nebenbei gesagt, zwölf Mark kostet, auf das man aber dafür mindestens fünf Tage warten muß, denn der Konsul muß meinen Paß erst zum Generalkonsul nach Kopenhagen schicken, und dann muß noch die Staatspolizei ihren Stempel aufdrücken, und dann muß noch ...

Selbstverständlich bekam ich vom norwegischen Konsul genau dieselbe Auskunft.

Ich weiß, daß weder der Konsul, noch der Generalkonsul, noch irgendeine andere Person an diesen Schwierigkeiten, die den Verkehr zwischen den Välktern erschweren, schuld sind. Schuld ist nur die Einrichtung. Die sollte man schleunigst abbauen. Gerade hier bei den nordischen Ländern. Schweden, Dänemark und Norwegen, das liegt alles dicht zusammen. Manchmal liegt die fremde Küste hier nur ein paar Steinwürfe weit entfernt. Man möchte gern hin, da man nun schon einmal eine so weite Reise gemacht hat, aber, aber da kommt die Institution und sagt: Halt! Du hast ein Visum, hast du die Erklärung deiner Firma, wo ist die Versicherung, daß du genug Geld hast? Und wenn du auch nur eine Stunde irgendwo bleiben willst.

Die nordischen Länder sind schön. Aber wenn sie sich nicht bald entschließen, ihren Visumzwang und ihren sonstigen Verhinderungsfaktoren abzubauen, so muß der deutsche Reisende vor dem Besuch künftig gewarnt werden.

## Die Ständekammern im deutschen Reichstag

Je weiter die dem Reichstage vor Schluß seiner jetzigen Tagung obliegende parlamentarische Arbeit in der Erledigung vorwärts kam, desto lebhafter haben sich die Verhandlungen gestaltet, und in den letzten Tagen ist zweifellos ein Refor mit fortgesetzten Ständekammern aufgestellt worden. Wenn im Reichstage die Kommunisten es im geschlossenen Fraktionsvertrag darauf anlegten, zuerst Ordnungsrufe des Präsidenten zu provozieren und dann dem Verdict der Ausweisung aus dem Sitzungssaal systematischen Widerstand entgegenzusetzen, dann weiß man, daß sie dabei ganz bewußt vorgehen. Man weiß aber auch, daß gegen diese Taktik kein Mittel scharf genug ist. Mit Ausnahme der kommunistischen Ruhestörer sind sich alle Parteien einig in der Auffassung, daß der deutsche Parlamentarismus geschützt werden muß, und deshalb ist auch logischer Weise darauf hinzuweisen, daß die elektrische Spannung im Reichstage, die auch sonst zwischen den Parteien bei den verschiedensten Gelegenheiten zu unmittelbarem Ausdruck gekommen ist, eine ihrer Ursachen in dem übermäßigen, erzwungenen Eiltempo der parlamentarischen Verhandlungen hat. Es bedarf gar nicht erst der ausdrücklichen Feststellung, daß sowohl die verbrecherische Ständekammerei der Kommunisten, wie auch die überhäufte parlamentarische Arbeit der letzten Wochen zu den Erscheinungen gehören, die man im Interesse des Parlamentes ebenso wie in dem des deutschen Volkes mehr als gern vernichten dürfte. Es gehört zum Wesen des Parlamentarismus, daß man die Rechte der Opposition nicht beschneiden soll und darf, aber die Opposition hat andererseits auch sehr ernste Pflichten, und die gewissenlose Art und Weise, mit der die Kommunisten — obenrein mit heuchlerischer Berufung auf ihre parlamentarischen Rechte — sich über sie hinwegsetzen, macht es zum Gebot, ihnen die Luft am Stängel zu nehmen. Auf der andern Seite ist aber auch nicht zu leugnen, daß der Reichstag in diesen Tagen im Eiltempo eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen verabschiedet hat, von denen er in normalen Zeiten jedem einzelnen einen ganzen Tagungsabschnitt gewidmet haben würde. Aber selbst, wenn man diese Feststellung macht, wird man andererseits auch bei einem gründlich ablesenden Standpunkt nicht darüber hinwegsehen dürfen, daß der Reichstag mit der Erledigung gerade der Gesetze, die ihm in den letzten Wochen vorliegen, eine parlamentarische Arbeit von bisher kaum dagewesenem Ausmaß geleistet hat. Und das schafft dann auch die Basis zu einem objektiven Urteil in der Frage, ob die parlamentarischen Sitten in Deutschland tatsächlich so arg in Verfall geraten sind, wie das vielfach behauptet wird. Man sollte dabei doch vernünftiger Weise vom Besonderen nicht auf das Allgemeine schließen. Ein moderner Staat ist ohne Parlament nicht denkbar. Je ernster ein Volk sein Parlament nimmt, desto ernster wird dieses Parlament auch seine Verantwortung einschärfen. Man sagt, jedes Land habe das Parlament, das es verdient. Wenn dieses Wort wahr sein soll, dann muß das erste der deutschen Parlamente, der Reichstag, in Haltung und Leistung an der Spitze aller Parlamente der Welt marschieren. Und darum sollte dafür gesorgt werden, daß Ständekammern wie die der letzten Tage, soweit sie sich nicht aus der erklärlichen Hochspannung der unmittelbaren Gegenwart erklären, erstens an ihren Urheber gebührend bestraft, und zweitens nicht zur Grundlage eines allgemeinen Urteils über den deutschen Parlamentarismus gemacht werden.

## Aufhebung des Beamtenabbaues in Preußen

\* Berlin, 10. August. Das Staatsministerium beabsichtigt, dem Landtag unmittelbar nach dem Erlass des Reichsgesetzes über die Einstellung des Personalabbaues einen im Finanzministerium bereits vorbereiteten Gesetzentwurf vorzulegen, der auch für die gesamte öffentliche Verwaltung Preußens in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Reiches die Einstellung des Abbaues vorsieht. Das Staatsministerium hat nunmehr veranlaßt, daß bis zur gesetzlichen Regelung der Frage für Preußen

von den Vorschriften der preussischen Personalabbauregierung, soweit sie darauf abzielt, Beamte gegen ihren Willen in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen oder zu entlassen, kein Gebrauch mehr gemacht werden soll. Ebenso ist angeordnet worden, daß die Vorschriften der Personalabbauregierung über die Kürzung von Versorgungsbezügen bei Privateinkommen mit Wirkung vom 1. August 1925 ab bis auf weiteres nicht anzuwenden sind.

## Das Verschwinden Herzbergs

Zu dem Verschwinden des bolivianischen Konsuls Herzberg, über das wir berichtet haben, wird noch folgendes bekannt: Die bolivianische Gesandtschaft ist bisher noch ohne jede Nachricht über das Verbleiben Herzbergs. Sie nimmt jedoch an, daß Herzberg sich trotz allem noch bei der Gesandtschaft melden wird, und sie wird deshalb noch einige Tage warten, ehe sie an die amtlichen Stellen mit dem Ersuchen herantreten wird, nach dem Aufenthalt ihres Honorarkonsuls zu forschen. — Von seiner Abreise hat Konsul Herzberg niemanden, selbst seine Hausangestellten nicht informiert. Seine Reiseroute ist in völliges Dunkel gehüllt. Er soll bereits vor längerer Zeit für sich und seine Familienangehörigen italienische Visa besorgt haben, so daß die Annahme nicht von der Hand zu weisen ist, daß er sich nach Italien begeben hat. Als bolivianischer Honorarkonsul verfügte er nicht über bolivianische Pässe, wohl aber war für ihn die Beschaffung von Visa viel leichter, als für irgendeinen Privatmann. Für die Annahme, daß Herzberg sich nach Italien gewandt hat, spricht auch die Tatsache, daß er seinen Kraftwagen in dieser Richtung hat nachkommen lassen.

Ueber die Geschäfte, die Herzberg in der letzten Zeit getätigt hat, dauern die Erhebungen zurzeit noch an. Die bisherige Nachprüfung der Bücher im Michael-Konzern, bei dem Herzberg als Leiter der Hausverwaltung tätig war, hat ergeben, daß der Schaden des Konzerns 80 000 Mark nicht wesentlich übersteigt. Es ist jedoch möglich, daß sich bei den noch andauernden Nachforschungen größere Schäden ergeben können. Dahingegen dürften die Schulden, die Herzberg bei dritten Personen gemacht hat, die Summe von 80 000 Mark sehr wesentlich übersteigen. Bekannt ist, daß ein Berliner Privatmann an ihn über 60 000 Mark verleiht. Außerdem sollen noch private Bankschulden in Höhe von über 100 000 Mark bestehen. Herzberg hat neben den großen Summen, die seine persönlichen Bedürfnisse verschlangen, gerade in der letzten Zeit beträchtliche Verluste durch missglückte Finanz- und Börsengeschäfte gehabt, die er nicht abdecken konnte. Es ist anzunehmen, daß er sich durch die Flucht nicht nur vor dem völligen Zusammenbruch retten, sondern vor allem dem Zugriff der Staatsanwaltschaft entgehen wollte, da eine Reihe seiner in der letzten Zeit getätigten Geschäfte nicht ganz einwandfrei gewesen sein könnten.

Herzberg hatte vor drei Jahren, im Anschluß an eine Reise, die er im Auftrag der Dram-Gesellschaft nach Südamerika unternahm, das bolivianische Konsulat erhalten. Bis jetzt hatte er seine Amtsgeschäfte stets zur vollen Zufriedenheit der Gesandtschaft geführt.

## Französische Sozialisten gegen die Regierung

o Paris, 10. August. Die Sozialistische Partei des Seine-Departements sprach sich gestern mit ungeheurer Mehrheit gegen die Teilnahme an der bürgerlichen Regierung aus. Gleichzeitig wendet sich die Partei in Resolutionen gegen die Kolonialpolitik. Auf dem großen Parteitag, der im August in Marseille stattfinden wird, werden 15 Vertreter des Seine-Departements amwesend sein, die sich gegen jede Unterstützung des Kabinetts Painlevé aussprechen sollen. Die Sozialistische Partei Pug de Dome beschloß, daß der Abgeordnete Varenne zwischen dem Amte eines Generalgouverneurs von Indochina und seinem Mandat zu wählen habe. Die Sozialisten des Departements Nord beschloßen den Ausschluß Varennes aus der Partei. — Der sozialistische Abgeordnete Varenne ist zum Generalgouverneur von Indochina ernannt und hat die Ernennung angenommen.

## Der Uferabsturz bei Georgenwalde

In der vorigen Woche ist ein Uferabsturz größeren Ausmaßes bei Georgenwalde erfolgt, der diesmal so schnell bekannt geworden ist, weil er eine der schönsten Stellen der samländischen Steilküste betroffen hat, weil er an einer der begangenen Stellen der Küste eingetreten ist. Geht man vom Kurhaus Georgenwalde auf dem schönen Höhenwege nach Warnin, so kommt man unmittelbar kurz vor der als Robelbahn bekannten Detrittschlucht zu der Abbruchstelle. Dort, wo der Weg senkrecht durch Tannen und Buchenbedeckten Laubengarten eingefahrt ist und der Wanderer von bequemen Uferbänken aus einen schönen Ausblick auf die See genießen konnte, ist das Ufer längs einer Strecke von fast 100 Metern und in einer größten Breite von etwa 10 Metern abgefallen, so daß man den abgefallenen Teil mit seinen Bäumen und Sträuchern als eine etwa 2½ Meter tiefe Stufe unter sich hat. Mehrere tiefer hinabgehende Spalten, die Hauptspalte von 20–30 Zentimetern Breite, begrenzen den abgefallenen Teil.

Wie die Badverwaltung mitteilte, sind zunächst am 6 Uhr morgens Risse beobachtet worden, dann erfolgte ein allmähliches Absinken des Uferfreisens, der bis zurzeit den oben erwähnten Betrag erreicht hat. Der Weg führt nun unmittelbar am Abbruch vorüber.

Abbrüche an der samländischen Steilküste kommen bald hier, bald dort immer wieder vor, doch sind sie am häufigsten im Frühjahr und im Winter. Sturmfluten unterwaschen dann die Küste, es bildet sich eine Hohlkehle, und das Ufer stürzt an dieser Stelle, seines Faltes beraubt, ab. Von größerer Bedeutung für die Zerstörung des Strandes sind die besonders im Frühjahr auftretenden Wirkungen der Atmosphärischen. Das Schneewasser füllt die Hänge hinab, der Spaltenfrost sprengt Schollen ab und lockert das Erdreich, im Quell heraustretendes

Grundwasser unterpflüßt die Hänge und fließt in Schlammströmen in das Meer.

Die ungemessliche Hitze und Trockenheit des Juli dürfte vielleicht schon durch Spaltenfrost hervorgerufene kleine Spalten vergrößert haben. Die plötzlich eintreffenden Regengüsse, deren Spuren wir in tiefen Regengraben überall am Steilufer erkennen können, haben jedoch eine starke Durchfeuchtung des Erdreichs herbeigeführt. Das von landeinwärts kommende Grundwasser hat sich auf dem wasserführenden, etwa 20 Meter unterhalb des oberen Uferlandes liegenden Horizont gestaut und beim Abfluß dem darüber befindlichen Erdreich durch Unterspülung den Halt genommen. Ein kleiner früherer Anlauf, ein bestiger Wind mag dann das Absinken eingeleitet haben. Die Abwärtsbewegung ist noch nicht zur Ruhe gekommen, auch dürfte der Druck der oberen Erdmassen auch die unteren tertiären Schichten noch in Mitleidenschaft ziehen. Als Ergebnis dürfte sich ein schwach festelartiger Bruch, wie wir ihn an vielen Stellen unserer Küste beobachten, ergeben.

Eine sich an all die Strandzerstörungen anschließende Frage ist die nach dem Staue unserer so herrlichen Küste. Nur eine dauernde Beobachtung und Bewachung der Küste verbunden mit sofortiger tätiger Hilfe kann Erfolg haben. Im vorliegenden Falle wäre sicherlich eine zweckmäßige Abwägung des heraustretenden Quellhorizontes das einzige Mittel. Vor allem dürfte auch eine dauernde Ueberwachung, verbunden mit Absperrung der gefährdeten Stellen, im Interesse der vielen Besucher liegen, die nur zu oft beim Betreten des Uferlandes leicht mit abfließenden Erdmassen mitgerissen werden können.

Der Streit um einen angeblichen Franz Hals. Auf Empfehlung von Dr. C. Hoffede de Groot, dem bekannten holländischen Kunsthistoriker, wurde im Jahre 1823 von einem Museum für den Betrag von 50 000 holländischen Gulden ein Bild von Franz Hals angekauft, das seither die holländischen Gerichte beschäftigt, da es von einer

## Neues vom Tage

Vom Rathhaus zum abgeklüzt

Von dem 80 Meter hohen Turm des Dresdener Rathhauses stürzte sich letzten Sonntag in der Mittagsstunde ein Schlosser herunter und blieb auf dem Dache des Rathhauses mit zerstückelten Gliedern tot liegen. Augenzeugen, die den Vorfall beobachtet hatten, sahen ihn über die Brüstung auf der Turmhöhe springen. Er hielt sich einen Augenblick mit den Händen fest und sprang nach kurzem Zögern in die Tiefe. Wie verlautet, sollen eheliche Zwistigkeiten ihn zu der Tat veranlaßt haben.

## Flugzeugunglück in Staaten

Bei den Übungen von Nachtflügen verunglückte auf dem Flugplatz in Staaten der 27 Jahre alte Flugzeugführer Paul Volter aus Weissenhof mit einem Flugzeug der deutschen Verkehrsfliegerische. In der Dunkelheit hatte Volter das Flugzeug beim Landen zu scharf auf den Boden aufgesetzt, so daß es vollständig zertrümmerte. Hierbei erlitt Volter schwere innere und äußere Verletzungen und wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Kreiskrankenhaus in Spandau gebracht.

## Eröffnung des Altonaer Wasserflughafens

Mit der Einweihung des Altonaer Wasserflughafens am Elbstrand wurde die erste binnländische Wasserfluglinie dem Verkehr übergeben. In Anwesenheit von Vertretern der Behörden, Luftfahrtsvereine und Eisenbahndirektion erfolgte um 1 Uhr mittags der erste Start des Zerstreuungsflyers, das programmäßig um 3 Uhr in Magdeburg landete. Die neue Linie geht von Altona über Magdeburg nach Dresden.

## Ein Unglücksfall in der Ostsee?

\* Hamburg, 12. August. (Tel.) Von der Mannschaft des von Danzig kommenden Dampfers „Eberhard“ wurde am 10. August auf 54, 27, 5 Grad nördlicher Breite und 11, 00, 35 Grad östlicher Länge eine aufrecht im Wasser stehende Flagge gesichtet, die anscheinend zu einem kleinen Luftfahrzeug gehört, das während des vorausgegangenen Gemitters gekentert sein dürfte. Der Dampfer umfuhr die Flagge, konnte jedoch keinen Ueberlebenden entdecken.

## Vorgeschichtliche Funde

\* Duessen, 10. August. Bei den Ausgrabungen auf dem sogenannten Bißard wurde in einer Tiefe von 80 Zentimetern ein sehr gut erhaltener Flurbelag aus Ziegelstein gefunden. Aus dem Funde kann man schließen, daß zwei größere Räume mit den Längsseiten nach Süden dort vorhanden waren. Ferner wurden gut erhaltene Platten von römischen Heizungsanlagen gefunden. Nach Ansicht des Prof. Behners, des Direktors des Provinzialmuseums, handelt es sich um Reste eines römischen Landhauses aus der mittleren Kaiserzeit um etwa 200 nach Christi. Auffallend ist, daß gar keine Scherben von Gebrauchsgegenständen entdeckt wurden. Brandrückstände deuten auf eine gewalttätige Zerstörung des Hauses.

## Das verschwindende Gefrierfleisch

Einer großen Betrugsaffäre ist man in Mühlhausen im Elsaß auf die Spur gekommen. Es handelt sich um acht bis neun Millionen Franks, um die der Profiteur Meyer einer Gesellschaft für den Import von Gefrierfleisch, einige Mühlhäuser Bank und verschiedene Kunden seines Hauses geschädigt hat. Meyer stellte auf den Namen von Kunden des Hauses Wechsel aus, indossierte sie selbst und zeichnete im Namen der Firma, auf die sie gezogen waren. Dann begab er sich zu einer Bank, fälschte die Wechsel ein, die oft auf Beträge von 50 bis 100 000 Franks lauteten. Als die Wechsel unbezahlt zurückkamen, bot Meyer den Banken 300 Tannen Gefrierfleisch als Sicherheit an, die in Straßburg bei einer Gesellschaft lagern sollten. Als sich nun Vertreter einer der Banken nach Straßburg begaben, trafen sie dort auch die Vertreter einer großen englischen Firma, für die Meyer 1 800 000 Franks Wechsel gezeichnet hatte, und die in Straßburg 42 Waggons Gefrierfleisch suchten, die Meyer der englischen Firma verkauft hatte. Aber von Gefrierfleisch war in Straßburg nichts zu entdecken. Meyer ließ also auch Wechsel auf zu Liefernde Waren von einigen seiner Kunden zeichnen. Vier Mühlhäuser Banken sind durch Meyer um Beträge von je 400 000 bis 1 Million Franks geschädigt worden. Die Gesamthöhe der erwindelnden Summen wird auf neun Millionen Franks geschätzt.

## Ein 16 jähriger Mörder.

Bei Dornach wurde die Leiche der 36 Jahre alten Amerikanerin Mary Levitt-Bewen aus Bülkelley mit einer Schusswunde aufgefunden. Die Leiche wurde sofort von Polizeibeamten abgeholt, und es gelang, den Mörder in der Person eines 16jährigen Oesterreichers, Johannes Hannes, Schläger, zu ermitteln und festzunehmen, der in der Nähe von Dornach auf einem Hofe bedienstet war. Der Mörder gestand ein, daß er der Dame die Handtasche habe rauben wollen, auf ihre Dilselruse aber geflüchtet sei.

## Wieder Pech einer Kanalschwimmerin

Ein neuer Versuch den Nermelkanal zu durchschwimmen, ist gescheitert. Die Argentinierin Miss Carrión war am 10. August, morgens, vom Kap Gris Nez in Begleitung des Dampfers „Elsak“ abgeschwommen. Trotz eines heftigen Gewitters am Nachmittag setzte sie ihren Weg fort. Aber am Abend gegen 8 Uhr mußte sie infolge der niedrigen Wassertemperatur und der starken Strömung aufgeben. Sie hatte 15 Kilometer zurückgelegt.

## Liebestragödie?

\* Kopenhagen, 11. August. Der 27jährige Dr. med. von Hoff aus Aaden traf hier am 1. August in Begleitung des gleichaltrigen Fräulein Gertner ein. Beide logierten im Hotel Kongen af Danmark. Von Hoff wurde heute tot im Bette aufgefunden, er hatte sich mit Morphium vergiftet. Im Nachbarzimmer wurde Fräulein Gertner bewußtlos aufgefunden und ins Hospital übergeführt. Sie ist jetzt außer Gefahr. In von Hoffs Zimmer fand die Polizei große Mengen Morphium und Opium. Fräulein Gertner erklärte, von Hoff habe ihr mehrere Morphiumportionen gegeben. Das Paar hatte am Sonnabend keine Hotelrechnung bezahlt und besaß nur noch etwa 50 Kronen und einige Schweizer Franken.

## Am Ufer erstickten.

Aus Rom wird gemeldet: In einem Dorf in der Nähe von Neapel wurde der Priester Emanuel Pammoni von einem jungen Mädchen während des Gottesdienstes erstickt.

## Auswirkungen des Affenprozesses in Sowjetrußland

oe. Der bekannte amerikanische „Affenprozeß“ hat in der Gesellschaft der Arbeiter Sowjetrußlands, die ein im ganzen recht wenig beachtetes Dasein führt, erhebliche Aufregung hervorgerufen. Der Lehrer Scopos, der bekanntlich wegen Verbreitung Darwinistischer Lehren in Dayton zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, wird von der genannten Gesellschaft als Märtyrer angesehen und es ist ein Aufruf erlassen worden, Geld für einen Scoposfonds zu sammeln, um naturwissenschaftliche Bücher zur Verbreitung in Sowjetrußland herzustellen. Bis jetzt hat dieser Aufruf nur die spärliche Summe von 140 Rubeln eingebracht.

## Eisenbahnraub in Indien

\* Simla, 10. August. Eine bewaffnete Räuberbande überfiel einen Personenzug zwischen Kauri und Munnagar in der Nähe von Ludnow, fesselte den Zugwächter und beraubte die Reisenden unter Vorhalten der Revolver. Die Räuber setzten den Zug wieder in Bewegung und entkamen. Drei Personen wurden getötet.

## Moderne Amazonen

Die Stadt Washington hat seit einiger Zeit weibliche Polizisten in ihren Dienst gestellt, die besonders dazu Verwendung finden sollten, weibliche Delinquenten festzunehmen oder Damen gegen etwaige Belästigungen auf der Straße zu schützen. Diese Polizisten haben sich bis jetzt ausgezeichnet bewährt. Aber es hat sich in jüngster Zeit doch ein Mißstand herausgebildet, der den Washingtoner Stadtvätern offenbar doch nicht recht zu passen scheint. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß von diesen Polizisten auffallend viele männliche Personen verhaftet wurden, und bei der genaueren Untersuchung hat es sich herausgestellt, daß sich zwischen den verhafteten Personen und den übereifrigen Polizistinnen ein besonders freundschaftliches Verhältnis herausgebildet hatte. So erklärte bei einer Gerichtsverhandlung einer der Angeklagten, daß er sich, wenn er von einem männlichen Polizisten hätte verhaftet werden sollen, energisch zur Wehr gesetzt hätte oder gelassen wäre, ihn habe aber eine hübsche Polizistin ertwischt, und da habe er nicht widerstehen können, sich verhaften und abführen zu lassen.

ganzen Reihe von Kunstformern als eine der raffiniertesten Fälschungen aller Zeiten bezeichnet wird. Der angesehene Richter beantragte schließlich zur Entscheidung des Falles die Einsetzung eines Sachverständigen-Komitees, das sich aus Sir Charles Holmes, dem Direktor der Londoner National-Galerie, Dr. W. Martin, dem Direktor des holländischen Maritimus und Professor Scheffer, dem Dozenten für anorganische Chemie in Delft, zusammensetzte. Das Komitee hat kürzlich seinen Bericht erstattet, der das in Frage kommende Bild einstimmig als eine moderne Fälschung bezeichnet. Diese Beurteilung stützt sich auf die Weichheit und Unbeständigkeit der Farben, die Feststellung von künstlichem Ultramarin, das erst um 1820 erfunden wurde, von sogenanntem „Thénard-Blau“, das im Jahre 1826 entdeckt wurde, von Zinkweiß, das erst seit 1781 in größerem Umfang hergestellt wurde, und endlich auf die Wahrnehmung, daß die Leinwand auf der Rückseite mit Nägeln besetzt ist, über deren modernen Ursprung kein Zweifel bestehen kann. Der Verkäufer des Bildes hat nach diesem vernichtenden Gutachten denn auch nicht erst den Urteilspruch abgewartet, sondern sich bereit erklärt, das beanstandete Bild zurückzunehmen und die Gerichtskosten zu tragen. Bemerkenswert ist dabei vor allem, daß Dr. Hoffede de Groot an seiner Meinung von der Echtheit des Bildes festhält und seine Ueberzeugung dadurch dokumentiert, daß er jetzt selbst das Bild angekauft hat. Er hat es sich in den Kopf gesetzt, das Problem um jeden Preis zu lösen und betont, es sei den Sachverständigen wahrscheinlich entgangen, daß das Bild vor dem Verkauf von einem Restaurator behandelt worden ist. Dieser, ein Herr van Wijnhaarder, der die Auffrischung des Bildes befohlen hat, ist gleichzeitig der Erfinder eines Verfahrens, durch das alte Farben wieder weiß und wieder in Wasser löslich gemacht werden können, wodurch ein Punkt des Sachverständigen-Gutachtens in besondere Beleuchtung gerückt wird. Dr. Hoffede de Groot führt des weiteren aus, er habe auch allen Grund zu der Annahme, daß der Restaurator mit eigener Hand die beanstandeten Nadel eingestochen habe. Was nun die chemische Seite des Problems anbelangt, so behaupten nach Dr. Hoffede de Groots

Ausführungen andere namhafte Chemiker, es sei entgegen dem Gutachten kein Beweis dafür zu erbringen, ob am Ende das Ultramarin nicht etwa die natürliche Erdfarbe des Lasurkristalls ist, das ferner das Zinkweiß schon den alten Griechen bekannt war und leicht herzustellen ist, wenn man Zink zum Schmelzen bringt und es der Einwirkung der Luft aussetzt. Was das Thénard-Blau anbelangt, so vermeidet es Dr. Hoffede de Groot, sich hierüber bündig auszusprechen; er begnügt sich vielmehr mit der Bemerkung, daß hierbei die Frage berührt werden müsse, ob das Bild nicht schon früher durch Restauratoren übermalt worden ist.

Der Donner der Atome. Eine ganz außerordentliche Erfindung des englischen Ingenieurs Wilson ermöglicht es jetzt auch dem Laien, sich nicht nur eine klare Vorstellung von dem Wesen und Aufbau der Atome zu machen, sondern sogar die Elektronen, aus denen die Atome sich zusammensetzen, zu sehen und zu hören. Der Physiker Rutherford, dem die Mittel den Titel des Nobelpreisträgers verliehen hat, war es, der die Wissenschaft vom Atom auf gänzlich neue Grundlagen stellte. Seine Beobachtungen und Experimente, die er fast zwei Jahrzehnte hindurch unermüdet durchführte, ergaben, daß das Atom nicht, wie sein Name eigentlich sagt, etwas Untheilbares, sondern daß es quasi ein Sonnenystem im allerkleinsten darstelle. Um den Kern dieses Systems freisetzen die Elektronen. Ihre Zahl in einem Atom und die Geschwindigkeit mit der sie den Atomkern umlaufen, bedingen die Unterschiede zwischen den einzelnen Elementen. Bisher war auch das feinste Ultramikroskop noch nicht im Stande das Atom dem menschlichen Auge sichtbar zu machen. Auch der Apparat, den Wilson erfunden hat, vermittelt nicht eigentlich das Bild des Atoms selbst, sondern nur die leuchtende Spur der in Bewegung befindlichen Atome. Seine ersten Versuche hat Wilson mit Seltensmetallen gemacht, die — wie man weiß — unangeführt von dem Element Radium ausgeht werden. Die ausgeföhrenen Radiumatome, die im Apparat Wilsons die Glaswand einer Röhre treffen, induzieren dadurch einen elektrischen Strom, dessen Geräusche durch einen Lautsprecher, der an den Apparat angeschlossen ist, hörbar gemacht werden.

## Memelgau und Nachbarn

### Kreis Memel

ib. Prökuls, 12. August. [Der Kreis-Gustav-Adolf-Verein] feierte, vom schönsten Wetter begünstigt, am letzten Sonntag in der feierlich geschmückten Kirche seinen 81. Jahrestag. In dem gut besuchten deutschen Gottesdienst schilderte Pastor v. Nordelius aus Schudby die bedrückte Lage seiner kleinen, weit zerstreuten lettisch-deutschen Diasporagemeinde. Er konnte auch von tatkräftiger Hilfe Zeugnis ablegen, die ihm u. a. durch den Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig bei Einrichtung seiner evangelischen Schule nicht Internat zuteil wurde. Pfarrer Reidys; Memel, der als Vorsitzender des Kreisvereins nebst Rektor Dammerdeich und Ingenieur Marks vom Vorstände erschienen war, erstattete den Jahresbericht. Mehreren litauischen Gemeinden konnten namhafte Unterstützungen gewährt werden. Durch die anwesenden Geistlichen des Kirchengebietes Memel wurden unter Segenswünschen für den künftigen Verein 650 Lit Beiträge der Kirchengemeinden auf dem Altar niedergelegt. Einige Gemeinden haben weitere Spenden in Aussicht gestellt. Superintendent Gregor fasste die Eindrücke der Stunde in seinem Schlusswort zusammen, hinweisend auf den Trost Gottes in dem Niderver: Deine Mauern will ich bauen, und dich fort und fort anbauen! In ähnlicher Weise vollzog sich die Feier im litauischen Gottesdienst. Der Andrang, auch aus den benachbarten Kirchspielen, war so groß, daß die geräumige Kirche mit ihren 1000 Sitz- und 400 Stehplätzen die Menge der Andächtigen kaum zu fassen vermochte. Der Festprediger, Pastor Schernus aus Nuss entrollte aus eigener Erfahrung, da er mehrere Jahre Diasporapfarrer in Litauen gewesen ist, ergreifende Bilder über die Verfolgung der dortigen evangelischen Gemeinden und ihrer Seelsorger und berichtete, mit welcher Unbuddsamkeit seitens der kirchlichen Partei versucht wird, jede andersartige Gottesrichtung zu erschicken. Einigkeit und entschlossene Auftreten gegen solche Umtriebe sei notwendig, jedoch auch die tatkräftige Hilfe der evangelischen Christenheit. Nach den Worten der Gäste sprach noch Superintendent Gregor die Bitte aus, das Gute, das unsere memelländischen Gemeinden in schwerer Zeit von der Mutterkirche erfahren haben, an jeden schwerwiegenden Glaubenserschütterer zu veranlagen. Die Festkollekte ergab 649,50 Lit. — Ein Wort soll unergessen bleiben: Der Gustav-Adolf-Verein tritt nicht nur mit Jahresfesten in die Öffentlichkeit, sondern arbeitet unablässig im Stillen weiter, hofft hierbei auf die Mithilfe der bisherigen treuen Mitglieder und bittet alle evangelischen Mitglieder, seine Reihen zu füllen. Anmeldungen nehmen Pfarrer Reidys-Memel und auf dem Lande die Ortsgeistlichen entgegen.

### Kreis Pogegen

In unserem Bericht über die 1. Tagung des Kreisverbandes der Freiwilligen Feuerwehren im Kreis Pogegen ist richtiggestellt, daß der Vorsitzende des Verbandes, Herr Dürrenmatt nicht Gemeindevorsteher, sondern Kaufmann ist.

### Litauen

Am Montagabend brach in Komno in dem Speicher der Malmühle „Reford“ ein großes Feuer aus. Die Feuerwehr verhinderte das Übergreifen des Feuers auf die in der Nähe liegenden Gebäude. Sämtliche Getreidevorräte des Speichers, darunter 40 Tonnen amerikanisches Mehl, 40 Säcke Roggen-, 30 Säcke Weizenmehl und 40 Säcke Saat wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 45 000 Lit geschätzt. Das Feuer soll durch Wegwerfen einer brennenden Zigarette entstanden sein.

Der Kassierer der Komnoer Holzhandels-Aktiengesellschaft „Gale“, Michael Kondratoff, flüchtete nach Unterhlagung von 3572 Lit.

### Dspreußen

\* Königsberg, 10. August. [Schuß der Samlandküste. — Autounfall.] In Rauschen hat am Freitag nachmittags eine Sitzung über den samländischen Küstenschutz stattgefunden, an der

Vertreter des preussischen Landwirtschaftsministeriums, des Oberpräsidiums, der beteiligten Badeverwaltungen sowie der Vorstand der Vereinigung „Samländischer Küstenschutz“ teilnahmen. Wie verlautet, haben die bereits ausgearbeiteten Pläne die Billigung der versammelten Vertreter, auch des Ministerialvertreters gefunden. Die Frage der Finanzierung wurde eingehend erörtert und dabei die Notwendigkeit einer starken Beteiligung des Staates betont. Die Vertreter des Ministeriums versprachen trotz mancher Bedenken auf finanziellem Gebiete wohlwollende Unterstützung auch in dieser Kernfrage. Eine Befestigung der Abwehrstellen und der bisher vorgenommenen Arbeiten war vorangegangen. — Wie der „A. Z.“ berichtet wird, hat sich Sonnabend nachts gegen 1 Uhr auf der Landstraße zwischen Reudamm und Mandeln ein schweres Automobilunglück ereignet. Ein aus Königsberg stammender Kraftwagen fuhr gegen einen Baum, weil sich antreibend ein Rad gelöst hatte. Der Wagenführer wurde tödlich, sein Begleiter schwer verletzt.

\* Allenstein, 12. August. [Zweimillionen-Anleihe zum Bau des Schlachthofs.] Die Stadtverordnetenversammlung stimmte der Aufnahme einer Anleihe von zwei Millionen Reichsmark zum Bau des Schlachthofs zu. Der Sparfassen- und Giroverband hat der Stadt das Geld in Aussicht gestellt, nachdem er mit amerikanischen Banken Verhandlungen betreffend Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 120 Millionen Dollar aufgenommen hat. Von dieser Anleihe wird der Deutsche Giroverband den Gesamtbedarf der von den Kommunalverbänden für verbundene Zwecke als unbedingt notwendig angemeldeten Anleihen feststellen und gemeinsam mit den Vertretern der Giroverbände und der kommunalen Spitzenverbände die Zuteilung der Anleihemittel regeln. Die Verzinsung beträgt etwa 7 bis 8 Prozent, der Ausgabezins 85 bis 90 Prozent. Die Anleihe wird wahrscheinlich auf fünf Jahre unfündbar gegeben. Die Tilgungssätze stehen noch nicht fest. Durch die Bewilligung der Anleihe scheint das große Projekt einer modernen Schlachthofanlage gesichert. Bewilligt wurde von der Versammlung ferner der Betrag von 20 000 Mark zur Auffüllung einer Wohnbarade zur Unterbringung obdachloser Familien. Die Wohnungsnot nimmt in unserer Stadt immer schärfer Formen an. Die Stadtverordnetenversammlung verlangte daher ein großzügiges Wohnungsbauprogramm, ein Verlangen, dem der Magistrat durch eine Vorlage in nächster Sitzung entsprechen will.

Der Kreistag des Kreises Wehlau verhandelte über die Elektrizitätsversorgung des Kreises. Im Gegensatz zu den benachbarten Kreisen ist die Elektrifizierung im Kreise Wehlau bisher noch nicht in nennenswertem Umfang vorgeschritten. Während in den Nachbarreisen bis zu 75 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe elektrifiziert sind, haben im Kreise Wehlau etwa 15 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe elektrische Licht- und Kraftanlagen. Nach längerer Aussprache wurde der Kreisrat ermächtigt, einen Betrag von 1 000 000 Mark zur Durchführung der weiteren Elektrifizierung des Kreises von dem Deutschen Sparfassen- und Giroverband zu beantragen.

Ein Sängerkonzert großen Stils findet am 6. September in Insterburg statt. Veranstalter wird das Fest durch die städtische Vereinigung des christlichen Sängerbundes und zwar in ähnlicher Weise, wie das im Jahre 1920 daselbst stattgefundene Kreis-Sängerkonzert. Während jedoch damals nur etwa 550 Sänger mitwirkten, wird die Zahl der mitwirkenden Sänger in diesem Jahre 1000 voraussichtlich übersteigen.

In den Wäldern um Sterode, besonders in der Nähe des Sees, machen sich seit dem letzten Regenabschnitt große Insektenwärme aller Art bemerkbar. Zuweilen ist die Anzahl dieser Insekten so groß, daß sie rauchschwadenartig aufsteigen und den Waldbausenhalt an Seerande vollkommen vereiteln.

In Blutvergiftung starb in Drengrat die dreizehnjährige Tochter des Tischlermeisters Rogowski. Sie hatte sich vor 7 Tagen beim Barfußgehen an die große Zehle gestoßen und

konnte trotz sofortiger Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe nicht mehr gerettet werden.

Das vor dem Krieg als wohlhabend bekannte Gutsbesitzer-Gepaar Behrendt in Drengrat hatte bei Kriegsbeginn seine fünf Söhne große Besitztümer verkauft, um von den Zinsen zu leben. Durch die Inflation ging jedoch das Vermögen zum größten Teil verloren. Die fürchterliche wirtschaftliche Not trieb das Ehepaar dazu, dem Leben ein Ende zu machen. Es gab sich den Tod mit Gift.

Einem starken Wolf erlegte letzten Sonntag abend Oberinspektor von Wittke-Kalitten auf dem Gut Präben. Der Wolf, der seit etwa drei Monaten in den Revieren Kalitten, Frödenau, Tillwalde und Auer namentlich unter den Restbeständen größten Schaden angerichtet hatte, war ein starker Räuber, wog 96 Pfund, hatte eine Schulterhöhe von 86 Zentimeter und eine Länge von 1,80 von der Nute bis zum Fang. Seit 15 bis 20 Jahren ist eine solche Jagdbeute im Rosenberger Kreise nicht gemacht worden.

Ein großes Schadenfeuer entstand in der Nacht zum 4. August in der Malmühle Großjohann in Reihn. Das Feuer entstand auf noch ungeklärte Art in dem Malmühlhaus und verbreitete sich sehr schnell in der Malmühle, wo die Flammen in dem mit Getreide und Mehl gefüllten Gebäude reiche Nahrung fanden.

Nachdem Fräulein Elli Kistler aus Marienburg sich als Fallschirmpilotin hat ausbilden lassen, trat sie am letzten Sonntag in Hamburg mit fünf Fallschirmpiloten in Konkurrenz und ging als Siegerin hervor.

### Baltikum

\* Mitau, 10. August. [Eröffnung des Bahnbau-Mitau-Libau.] Die Eröffnung der Bauarbeiten der neuen Eisenbahnlinie Guldabau-Libau erfolgte am 8. August bei der Salveste Guldabau, von wo aus die Bauarbeiten in der Richtung nach Libau hin beginnen sollen. Bei Beginn der Feier verlas der Bauleiter Ing. Keimann einen kurzen Rückblick über die Vorarbeiten des jetzt zu vermittelnden Baues. Die Baukosten der 189 Kilometer langen Linie sind auf ungefähr 18 Millionen Lit berechnet und der Bau soll im Laufe von drei Jahren beendet werden. In diesem Jahre wird man den Bau in einer Länge von 80 Kilometern in Angriff nehmen. Die Bauarbeiten sind dem Ing. Naum und Galt vergeben. Nach Verlesung des auf Pergamentpapier gedruckten Rückblickes überreichte Ing. Keimann die Urkunde dem Staatspräsidenten. Darauf hielt Pastor Strömman zu Doblen eine Rede, in der er betonte, daß es bis jetzt in Lettland nicht üblich gewesen sei, große Staatsereignisse durch kirchliche Akte zu weihen. Bei dieser Feier sei eine erfreuliche Ausnahme gemacht worden. Darauf ergriff das Wort der Staatspräsident und hob in einer kurzen Rede die Wichtigkeit dieses ersten lettlandischen Großbaues hervor. Der Verkehrsminister dankte dem Staatspräsidenten für seine freundliche Teilnahme an der Feier und wünschte der Bauleitung gute Erfolge. Nach weiteren Begrüßungsreden schritt man zur Eröffnung der Bauarbeiten, wobei der Staatspräsident und nach ihm der Reichs nach die übrigen Festteilnehmer die traditionellen Spatenstiche taten. — Für die neue Bahn sind 16 436 Tons Schienen und anderes Eisenbahnmaterial erforderlich. Die Beschaffung dieses Materials wird auf 4 941 915 Rats zu stehen kommen.

In diesen Tagen verhaftete die Kriminalpolizei in Mitau Verwaltungsgeldverderber der Mittauer Organisation des Lettl. Jugendverbandes, die im Alter von 17—20 Jahren stehen. Sie haben verschiedene Sportartikel von mehreren Mitauer Geschäften im Gesamtwert von 1800 Lit bezogen. Die jugendlichen Taugenichtse hatten die ihnen ausgefolgten Waren sofort weiterverkauft, das gelöste Geld unter sich verteilt und dann dasselbe verjubelt.

Die Bevölkerung der Stadt Libau bestand zum 1. August d. J. aus 65 884 Personen, von denen 59 820 Personen lettlandische Bürger und 6064 Personen Ausländer waren. Im Vergleich mit dem 1. Juli d. J. ist die Bevölkerung um 225 Personen zurückgegangen.

## Das neue Reims

Von unserem Pariser Korrespondenten

Victor Lambert

Reims, im August.  
Die im Krieg so schwer mitgenommene Stadt Reims ist noch im Wiederaufbau. Sie ist noch weit davon entfernt, wieder ein geschlossenes Stadtbild zu geben, aber die Arbeiten sind doch schon so weit fortgeschritten, daß man immerhin einen Ueberblick über das gewinnen kann, was hier entsteht. Die Architekten, die die Wiederrichtung der Stadt zu leisten haben, von deren 14 000 Häusern nur 2000 erhalten geblieben sind, haben keineswegs den Versuch gemacht, den alten Stadtkarakter auch nur annähernd wiederherzustellen. Die Stadt, wie sie sich heute darstellt, hat alle Brücken zur Vergangenheit abgebrochen und wurzelt ausschließlich in der Zukunft der Gegenwart. Reims war eine der französischen Städte mit Wohnhäusern von jahrhundertalter Tradition, wo neben Renaissancebauten noch reine gotische Wandmalerei anzutreffen sind. Der Versuch, sich an die überlieferten Stile anzulehnen, ist nicht erst gemacht worden. Nur die Kolonnaden der Hauptstraße erinnern noch ein wenig an das ehemalige Aussehen der Stadt, die sich sonst vollkommen an den Typus der modernen Geschäftsstadt hält.

Die neuen Häuser sind durchweg in einem freundlichen Weiß gehalten, und wenn sie auch im einzelnen architektonisch keine Meisterwerke sind, so wirkt doch das Gesamtbild der Stadt, soweit sich heute schon davon sprechen läßt, durchaus einheitlich und harmonisch. Die großen Hotels, die an dem Hauptboulevard errichtet sind, geben dem Ganzen ein großzügiges Gepräge, und einzelne Neubauten, wie der Justizpalast, sind wirkliche Musterleistungen der modernen Zweckmäßigkeitsarchitektur. Was die Architektur verloren hat, das hat die Hygiene gewonnen. Reims wird, wenn es einmal vollständig neu erbaut ist, geradezu ein Muster der modernen europäischen Stadt mit geräumigen, hellen und gesunden Wohnungen sein. Leider kann dieses Lob nur der eigentlichen inneren Stadt gelten, und gerade in den Arbeiterquartieren, die verhältnismäßig am wenigsten hemmungslos worden sind, wird sich noch mancher Verfall und manche Unkultur erhalten. Zurückzuführen ist dieser Mangel wohl darauf, daß diese Stadtteile verhältnismäßig am stärksten besiedelt sind, und daß die Not des Tages hier einen sachgemäßen Wiederaufbau erschwert.

In der inneren Stadt merkt man deutlich, daß das Leben in Reims noch nicht wieder normal ist. Überall an den stattlichen Neubauten sind Schilder angebracht, die anfündigen, daß große oder kleinere Wohnungen noch leerstehen. Stellenweise stehen sogar ganze Häuser, die längst fertiggestellt sind, noch vollkommen leer. Diese Umstände tragen dazu bei, den provisorischen Charakter der neuen Stadt, den auch die noch stehengebliebenen Ruinen erwecken, zu verstärken. In jeder Straße gibt es noch Baupläche, und stellenweise findet man noch Schutt und Geröll in großer Ausdehnung. Reims, das vor dem Krieg 115 000 Einwohner zählte, hat heute nur eine Bevölkerung von 76 000 Seelen. Ein großer Teil der ehemaligen Einwohner hat es vorgezogen, sich mit der vom Staat ausbezahlten Entschädigung anderswo ein neues Heim zu gründen, und auch aus anderen Gegenden des Kriegsgebietes hat sich der Zustrom hauptsächlich nach Paris oder in die nähere Umgebung von Paris ergossen. In der Zusammensetzung der Bevölkerung ist außerdem eine starke Veränderung dadurch eingetreten, daß sich zahlreiche fremde Arbeiter, vor allem Polen und Italiener, in der Stadt niedergelassen haben, um sich dort offenbar eine neue Heimat zu gründen. Die hohen Löhne des Wiederaufbaus und der Arbeitermangel, der sich hier besonders fühlbar zeigt, haben so zu einer neuen Zusammensetzung der Ein-

## Kultur-Jubiläen

14. August

1880. Vollendung des Kölner Dombaus.

## Vier glückliche Menschen

3. Fortsetzung Roman von Nachdruck verboten Elinor Glyn Copyright 1923 by Carl Dancker, Berlin

In dem Aufruhr ihrer Empfindungen war Zaras ganze Urteilskraft verflohen. Auch dieser Mann da vor ihr wollte sich nicht daran genügen lassen, daß er ihr Geld bekam und sie selbst als Schmuck seines Hauses. Er streckte die Hand nach mehr aus, und das Geleg gab ihm das Recht dazu. Was wußte sie von dem Zauber, den Tristram auf andere Frauen ausübte!

Ueber die Zeitung hinweg hatte unterdessen Tristram verstoßen seine Frau studiert. Innerliche Stürme spiegeln sich auf ihrem Gesicht. — — — Das und Groß mußten durch ihre Seele gehen. Sein Stolz regte sich; unmöglich, sie in dieser Stimmung anzureden!

In Dover war alles zu ihrer Ankunft gerüstet: Die Tafel tadellos gedeckt, das Wohnzimmer überblüht von Blumen. Die Kammerjungfer horchte ihrer Herrin. Dieses junge Ding war enttäuscht: „So ruhig und abweisend sah die Baby aus! Himmel! wenn jener schöne Lord mein Raoul wäre, den würde ich anders ansehen!“

Stumm sah Zara vor ihrem Spiegel, ließ sich die Haare büchsen und blickte ins Leere. — Ein Klopfen an der Tür, die Jungfer öffnete, verschwand rüchsvoll, und ohne weiteres trat Tristram in das Zimmer seiner Frau, einen Strauß weißen Flieder in der Hand. Wie ein geschicktes Reh sprang Zara auf; er aber nahm keine Notiz davon: „Ich wußte nicht, daß du so schöne Haare hast“, sagte er gelassen.

Zara flüchtete hinter den Toiletentisch: „Wie können Sie es wagen, in mein Zimmer zu kommen! Verlassen Sie es auf der Stelle!“

„Wie Du wünschst!“ Tankreds Stimme bebte. Im Hinausgehen schlürperte er die Blumen in den Kamin.

Während die junge Frau ihre Toilette mit nervös zitternden Händen beendete, wurde sie von Tristram im Speisezimmer erwartet. Es war eine Viertelstunde abermaliger innerer Kämpfe und ungelöster Fragen für ihn gewesen. Er hatte ihr freigestellt, die Verlobung zu lösen — warum hatte sie es nicht getan? Der Gedanke an den Menschen, den er unter ihrem Fenster gesehen, packte ihn von neuem. War er es doch, der zwischen ihnen stand? — Ein Guisard ist nicht der Mann der Kassennoten, um die Kassen aus dem Feuer zu holen.

Bei Zaras Eintritt lag die ganze innere Empörung auf Tankreds Gesicht, und sie freute sich derselben. In tiefem Schweigen ließ man die ersten Gänge vorübergehen. Der kleine Tisch, an dem sie saßen, brachte sie einander so nahe, wie sie sich noch nie befunden hatten; und beiden wurde es klar, daß man der Kellner wegen einige Worte wechseln mußte. Dabei war es nicht zu umgehen, daß auch Blicke sich trafen, wenn auch Zara in einem unbestimmten Gefühl die Augen rasch wieder fortwandte.

Kaffee und Bier waren gereicht worden. Die auf Hochzeitsgäste geschulden Kellner betrat das Zimmer nur unter rüchsvollem Husten und verließen es möglichst schnell. Die Zweie waren allein.

Zuerst dieses Schweigen; Tristram ging eine Weile auf und ab — dann fasste er einen raschen Entschluß, — sei es wie es sei; er trat an seine Frau heran, umarmte sie, wie jeder Ehemann es getan hätte, und küßte sie auf den Mund: „Denkst du, daß ich Stein bin, Zara? Weißt du denn nicht, daß ich dich liebe — liebe wie toll?“ —

Zaras ganzer Körper erbeute. Sie hatte nur einen Gedanken: Los aus seinen Armen! — Was sie sprach, war leise gesprochen, aber es waren Worte, die da schnitten: „Liebe? — Ja, wie das Tier liebt, liebe Sie mich!“

Was hatte sie gesagt? — Tankred begriff. Er war leichenblau und seine Augen flammten, als er sie förmlich von sich schleuderte.

„Hören müssen Sie es zum ersten und letzten Male“, — ihre Worte überstürzten sich jetzt — „Sie haben sich für meines Onkels Geld verkauft — Sie zeigten sich bereit, eine Frau zu heiraten, die Sie nie vorher gesehen. Und Sie wagen es, mir zu sagen, daß Sie mich lieben! — Liebe ist etwas Reines, Erhabenes; Männer Ihrer Art aber kennen nur die Leidenschaft für das Weib!“ — Und dann wie in jäher aufkommender Angst vor sich selbst: „Verlassen Sie mich — ich hoffe Sie!“

Wie erstarrt stand Lord Tankred da. „Es ist genug, Madame! Sie werden mir niemals wieder meine Liebe vorwerfen haben. Es soll zwischen uns sein, wie Sie es wünschen — jeder lebt für sich. Aber das eine merken Sie sich: Auf den Knien müssen Sie vor mir liegen, ehe ich Sie noch einmal frage, ob Sie meine Frau sein wollen. Gute Nacht!“

### Kapitel XVII.

In die helle Mondscheinnacht stürmte Tristram dem Hafen zu. Er brauchte den frischen Wind, um sein Blut zu kühlen und den Born zu beschwichtigen. Nie hatte er ähnliche Anschuldigungen vernommen — Anschuldigungen, denen er wehrlos gegenüberstand. — Eine wilde Wut erfaßte ihn, nicht nur gegen seine Frau, sondern auch gegen Francis Martrude. Verächtlich, unwürdig kam er ihm vor. „Psst!“ sagte er plötzlich vor sich hin, „mit was für einer Art Skorpionpestische mußte der Zara gezwungen haben, um seine Zwecke zu erreichen!“ Dann weiter: „Spielte der verhaßte Fremde, an den er immer wieder denken mußte, seine Rolle bei der Komödie? — Was hatte seine

Frau gesagt? Tierische Leidenschaft — — — Tristram ging plötzlich schneller — sie wußte nicht, was sie ihm damit angetan. Nein, nein — ihre Schönheit allein war es nicht, die ihn wild gemacht, — die Träume von dem geistigen Zusammenleben mit ihr in Wraith legten sich mit um seine tobenden Empfindungen.

Als die aufsteigende Sonne den Horizont rötete, war Tankred wenigstens zu der Ruhe gekommen, wie sie der gefasste Entschluß gibt: mochte es in ihm aussehen, wie es wollte — ein Skandal sollte vermeiden werden — um jeden Preis! — Er war es dem Namen seiner Väter schuldig. Ein Auseinandergehen am Tage nach der Hochzeit durfte die Mäuler von halb England nicht in Bewegung setzen. Dede war das vor ihm liegende Leben; aber die Komödie mußte weiter gespielt werden. —

In einer ihrer selbst befremdlichen Gemütsverfassungen hatte Zara auf die Tür geharrt, die sich hinter Tristram geschlossen. Ein großes Staunen war das einzige, was sie für den Augenblick erfüllte. Hatte ihr Onkel doch recht gehabt, daß die Männer Englands mit anderem Maß gemessen werden mußten wie die, die bisher auf ihrem Lebensweg gekommen waren?

Zunächst Radislaus — — — eine derartige Szene mit ihm, und er hätte sie einfach geschlagen. Zur Gegenfah dazu nun die niederschmetternde Würde, mit der Tankred sie verlassen hatte.

Merkwürdig war es bei der jungen Frau, daß sie trotz der erniedrigenden Atmosphäre, in der sie gelebt, rein wie Schnee geblieben war, aber auch so kalt wie dieser. Was wußte sie von der Liebe — von dem Funken, der erst zur Flamme wird, wenn die entsprechenden Naturen einander begegnen!

Weder Zara noch Tankred hatten in dieser Nacht Ruhe gefunden. Erst beim Frühstück saßen sie sich nach dem gestrigen Sturm wieder. Als Tristram seiner Frau küßte „guten Morgen“ wünschte, durchsuchte sie beim Ton seiner Stimme ein ihr befremdliches Gefühl. (Fortsetzung folgt.)

wohnerschaft geführt, die sich zunächst noch recht störend bemerkbar macht. Aber diese weniger günstigen Umstände führen auch dazu, daß der Geschäftsverkehr wieder belebt wird. Überall steht man aufs beste ausgestattete Kaufhäuser und Spezialgeschäfte mit Waren, deren Güte weit über der der französischen Hauptstadt steht. Die Hauptindustrie von Reims, die Champagnerfabrikation, ist wieder in vollem Betrieb, und der Absatz, der zwar die Ziffer der Vorkriegszeit mit 35 Millionen Flaschen jährlich noch nicht wieder erreicht hat, hebt sich dauernd. Der Ausfall der Vereinigten Staaten, die sich infolge der Trockenlegung dem Hauptprodukt von Reims verschließen, ist durch neue Absatzmärkte ersetzt worden. Dazu kommt, daß Reims für das gesamte Wiederanbaugesbiet die Zentrale des Lebensmittelhandels geworden ist, der, auch in Gold gerechnet, mit seinem Umsatz die Champagnerproduktion der Vorkriegszeit übersteigt hat. Eine Spezialität sind die Rebhühner und Hühner von Reims, die sich in den letzten Jahren in Frankreich eine immer größere Bekanntheit errungen haben. Auch die Webereien, die vor dem Kriege 20 000 Arbeiter beschäftigten, sind wieder in vollem Betrieb.

Dem Aufblühen der Stadt ist der tägliche Strom der Touristen zugute gekommen, deren Hauptinteresse naturgemäß der Kathedrale und den Schlachtfeldern gilt. Die angelsächsischen Touristen, die täglich in Reiseautos vor der Kathedrale aufstehen, sind von deren heutigem Bild schon garnicht mehr zu trennen. Leider hat diese Fremdenindustrie auch einige weniger sympathische Nebenerscheinungen. Abgesehen von einer Holabarrade, in der die Agentur der unvermeidlichen Firma Cook untergebracht ist, haben sich unmittelbar vor der Kathedrale allerhand Unternehmungen niedergelassen, die grauenhafte „Souvenirs“ feilbieten. Außer den üblichen Geschmackslosigkeiten wird hier ein schwunghafter Handel mit Soldatenhelmen, Orden und Granaten betrieben, und ein besonders Geschäftstüchtiger hat sich sogar einen großen Posten Hornbrillen für die amerikanischen Kundschaft zugelegt. Nach Überwindung dieser Hindernisse gelangt man zur Kathedrale, deren Aufbau offenbar absichtlich verzögert worden ist, um eine Spekulation mit dem Märtyrertum zu treiben. Im übrigen kann man feststellen, daß die vollständige Wiederherstellung der Kathedrale keine unüberwindlichen Schwierigkeiten macht. Der Bau in seiner Gesamtheit ist vollkommen erhalten geblieben, und die einzelnen Beschädigungen wären sicherlich bei einer energischen Inangriffnahme des Werkes längst beseitigt. Vorläufig zeigt nur ein großes Gerüst an der Vorderfront an, daß man sich damit beschäftigt, diesem herrlichen Bauwerk der Gotik sein früheres Aussehen wiederzugeben. Ein Teil der Kathedrale ist schon wieder dem öffentlichen Gottesdienst zugänglich gemacht, aber den größten Teil des Inneren hat man seiner Bestimmung noch nicht wieder zugeführt.

Ebenso wie an der Kathedrale selbst schreiten auch in ihrer unmittelbaren Umgebung die Arbeiten am langsamsten fort. Die Place Royale ist nur zum Teil wieder aufgebaut, zum Teil hat man die zerstörten Gebäude stehen lassen. Die Mißbrände, die von den Franzosen mit der Kathedrale getrieben worden sind, haben dazu geführt, daß ihre Umgebung am schwersten unter dem deutschen Feuer gelitten hat. Diese Tatsache ist übrigens ein Beweis dafür, wie sehr sich die deutsche Artillerie bemüht hat, die Kathedrale selbst zu schonen. Der heutige Zustand ihrer Umgebung ist die Folge davon, daß die französische Artillerie sich die Nachbarschaft der Kathedrale als Bedung ausgesucht hat. Für jeden unvoreingenommenen Beobachter spricht der Stadtteil von Reims, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Kathedrale befindet, eine ein-

deutliche Sprache. In seinem heutigen Zustand erkennt man noch deutlich, wie wenig die Vorwürfe berechtigt waren, die man gegen Deutschland erhoben hat.

#### Im Zeichen der Abrüstung

Am 22. September beginnen in England die diesjährigen Wahlen. Sie werden die ersten großen Wahlen seit 1918 sein und in jeder Weise der kriegerischen Wirklichkeit gleichzukommen. Nach Mitteilungen des Kriegsamt werden hierbei zahlreiche neue Errungenschaften der Kriegstechnik Verwendung finden. Hervorzuheben ist insbesondere ein neues Tank-Modell, das außerordentlich beweg-

lich ist. Die Entdeckung des vielgenannten Taungs-Schädels, lenkt die Aufmerksamkeit seiner Fachgenossen auf eine bedeutende Entdeckung, die Professor Drennan mit seinen Assistenten im Seziersaal der Kapstadt-Universität machte, als er die Leiche eines Eingeborenen, der vor einigen Wochen in Kapstadt verstorben ist, anthropologischen Messungen unterzog. Man stellte dabei fest, daß der Schädel des Eingeborenen Zug für Zug dem Typus glück, der in der Eiszeit existierte. Der Fassungsgehalt der Hirnrinde gleicht dem des Schädels des Vostkop-Mannes, der im Jahre 1913 in Transvaal gefunden worden war. Dieser Vostkop-Mann lebte aller Wahrscheinlichkeit vor 35 000 Jahren. Die



BUCHDRUCK OFFSETDRUCK

## S. W. Siebert

Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

STEINDRUCK · ROTATIONSDRUCK · BUCHBINDEREI

Wir empfehlen uns zur Aufzeichnung von Denkschriften für den geschäftlichen Bedarf in geschmackvoller und künstlerischer Ausführung bei kürzester Lieferfrist

lich sein und sehr große Geschwindigkeiten entfalten soll. Im übrigen handelt es sich um neue Vorrichtungen zur Erzeugung von Rauchschießern, um Verbesserungen auf dem Gebiet des Flugwesens und um Methoden zur Steuerung und Auspionierung des feindlichen Flugzeuges. Staunend erzählt die Welt von diesem Segen. Nach Abrüstung sieht das

#### Der Mann mit dem fossilen Schädel

Professor Dart, der Entdecker des vielgenannten Taungs-Schädels, lenkt die Aufmerksamkeit seiner Fachgenossen auf eine bedeutende Entdeckung, die Professor Drennan mit seinen Assistenten im Seziersaal der Kapstadt-Universität machte, als er die Leiche eines Eingeborenen, der vor einigen Wochen in Kapstadt verstorben ist, anthropologischen Messungen unterzog. Man stellte dabei fest, daß der Schädel des Eingeborenen Zug für Zug dem Typus glück, der in der Eiszeit existierte. Der Fassungsgehalt der Hirnrinde gleicht dem des Schädels des Vostkop-Mannes, der im Jahre 1913 in Transvaal gefunden worden war. Dieser Vostkop-Mann lebte aller Wahrscheinlichkeit vor 35 000 Jahren. Die

um ein Viertel Zoll. Der Cro-Magnon-Mensch lebte in der späteren paläolithischen Periode, d. h. vor 20 bis 35 000 Jahren, während der Vostkop-Schädel der jüngsten Eiszeit angehört.

#### Die Leiche am Steuer

Ein ungewöhnlicher Vorfall spielte sich kürzlich auf einer Straße in Oxford ab. Ein alter Herr, der, während der Chauffeur an seiner Seite saß, persönlich sein Automobil lenkte, wurde plötzlich, während der Wagen gerade in schneller Fahrt eine abfällige Straße hinunterfuhr, vom Herzschlag getroffen und sank, wie vom Blitz gefaßt, tot zusammen. Das der Führung beraubte Automobil letzte seine Fahrt nun in gefährlichem Sidrad-Kurs fort. Erst nach vieler Mühe gelang es dem Chauffeur, die Herrschaft über den Wagen zu gewinnen, da er zunächst die verkrampfte Hand des Toten vom Steuer ablenken mußte. Als ihm das endlich gelang war, hatte der Kraftwagen, an dessen Steuer noch immer die Leiche saß, bereits eine Frau überfahren, die bald darauf im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlag.

## Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einleitungen übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung

#### Die Verkehrsverhältnisse in Memel

Die Verkehrsverhältnisse in den Straßen Memels, die Straßendisziplin der Fuhrwerke und ebenso auch der Fuhrverkehr nach dem Sandkrug haben in letzter Zeit teilweise direkt groteske Formen angenommen. Da mehrfache Hinweise auf die erwähnten Uebelstände schriftlich und mündlich bisher völlig ergebnislos geblieben sind, sehe ich mich zur Flucht in die Öffentlichkeit gezwungen.

Es wird ohne weiteres zugegeben, daß die zum Teil recht engen Straßen Memels den dauernd wachsenden Wagenverkehr kaum noch überwinden können. Umso mehr dürfte es meines Erachtens Pflicht der städtischen und der Landespolizei sein, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um den Verkehr zu regeln und in Fluß zu erhalten, das heißt, Störungen zu vermeiden und dem Automobil und Pferdefuhrwerk ein möglichst schnelles Passieren der Straße zu ermöglichen. Nach meinen Beobachtungen ist in dieser Hinsicht bisher nichts geschehen. Ich erlaube mir ergebenst, den maßgebenden Stellen folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

1. Das Anbringen von großen, weit hin sichtbaren Tafeln an den Hauptausfahrtstoren der Stadt, also am Bivertor und am Steintor, mit der Aufschrift: in beiden Landesprachen: „Rechts fahren, links überholen“.

2. Anweisung der städtischen und Landespolizei, die Fuhrer der Fuhrwerke zur Befolgung dieser Vorschrift anzuhalten.

3. Eine entsprechende Bekanntmachung im „Amtsblatt“ mit dem Ersuchen an die Guts- und Gemeindevorsteher, die Insassen ihres Bezirks auf diese Verkehrs Vorschrift hinzuweisen.

Nach meinem Dafürhalten ließe sich durch die oben angeführten Maßnahmen in kürzester Zeit eine erträgliche Straßendisziplin herstellen, die im Interesse der glatten Abwicklung derselben und der Sicherheit von Pferden und Menschen entschieden zu begrüßen wäre.

Ueber die schlechten Verkehrsverhältnisse nach dem Sandkrug, zumal in diesem heißen Sommer, der den Fuhrverkehr besonders stark hat anwachsen lassen, scheint mir bis auf die maßgebenden Stellen jeder Memelländer unterrichtet zu sein. Beweis: Die dauernden Klagen des Publikums sowie Selbstgebehenes und Erlebtes. Ich habe des öfteren beobachtet, speziell am letzten Sonntag (9. 8. 25), daß in den heißen Vormittagsstunden nur ein Dampf fuhr, obwohl meines Wissens zwei vorhanden sind, und daß auch dieser eine Dampf sich etwa erst um 10 Uhr einschloß, dauernd und nicht nur halbständig zu verkehren. Ich habe selbst beobachtet und kann auch Zeugen dafür benennen (zum Beispiel am letzten Sonntag), daß eine Kontrolle des Publikums, das die Fährte betrat, nicht erfolgte. Die Fährte war deutlich sichtbar überladen und legte erst ab, als es tatsächlich räumlich unmöglich war, noch irgend einen lebenden oder toten Gegenstand auf ihr unterzubringen.

Da eine glatte und reibungslose Verkehrsabwicklung nach dem Sandkrug doch entschieden im Interesse der Allgemeinheit liegt, hoffe ich, daß dieser Hinweis die maßgebende Stelle zu den erforderlichen Verbesserungen veranlassen wird.

Den für alle derartige Maßnahmen verantwortlichen Stellen, die meines Wissens reichlich Gelegenheit zu vergleichen haben, müßte es doch eigentlich bekannt sein, daß auch andere Städte dauernd bemüht sind, den wachsenden Verkehr durch genaue Vorschriften so zu regeln und zu lenken, daß dem Publikum ein reibungsloser Verkehr ermöglicht wird. Es ist dies meines Erachtens eine außerordentlich wichtige Wirtschaftsaufgabe, da Zeit auch heute noch Geld ist.

Tragen diese Zeilen zur Besserung bei, so haben sie ihren Zweck erfüllt.

# Kosmos Toiletteseife der Firma BERAR & Co.

ist ein Mittel erster Notwendigkeit für jeden, der seine Haut pflegen will

## Trauerbriefe

fertigt schnellstens an

J. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

## Luxus-Benzin

Das reine Auto-Benzin  
Den wirtschaftlichen Betriebsstoff erhalten Sie aus unsern

geeichten Pumpanlagen in:

Memel  
Heydekrug  
Pogegen  
Mikieten  
Kowno

Libauer Straße Nr. 37c  
Verwalter Otto Zoeko  
Prinz-Joachim-Str. Nr. 30  
Verwalter Franz Ulrich  
Gasthaus Mikieten  
Verw. Paul Goldenstern  
an Hauptbahnhof  
Verwalter Ed. Poschlat

Verkauf gegen bar zu unseren offiziellen Literpreisen

In allen Depots die gleiche Qualität

Die Luxus-Benzin-Pumpe sichert Ihnen schnellste Belieferung ohne Umfüllen und genaue Menge

Sie sparen die eigene Lagerung von Betriebsstoff und jeden Leckageverlust

Amerikanische  
Petroleum-Handels-Gesellschaft m. b. H.  
Telephon 750 Memel Polangenstraße 14

## Maurerarbeiten

10778, sowie Reparaturen und Umbau werden sauber und zu bill. Preisberechnung ausgeführt. Off. unter 3863 an die Exp. d. Bl.

Tapeten nur bei P. K. & Co. Piersch Kundt & Co.

2 Maschinenstände 10778 verwenden für Handmaschinen, verläuft billig E. Gröger Grüne Straße 2

Schneidermaschine fast neu, billig zu verf. Hofgartenstr. 9 III.

## Pflicht-Batterien

für Wiederverkäufer, von laufend frisch eingehenden Sendungen, empfiehlt 10778

Kurt Brosius Telephon 491 Börsenstraße 7.

## Lehrerin

für ein Mädchen gesucht. Vorbereitung zur Sexta. Offert. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Redweik, Georgenhöhe Post 54611.



## Der größte

Erfolg ist nur der Anzeige sicher, die in weitestverbreiteten Zeitungen erscheint. Das „Memeler Dampfboot“ ist die älteste und meistgelesene Zeitung des Memelgebiets und ganz Litauens

## Sie staunen

über unsere billigen Preise für erstklassige Schuhwaren 10183

W. Loerges Nachflg. Polangenstraße 22 und Theaterplatz

Matulaturpapier zu hab. S. W. Siebert Memel. Dampf. A.G.

## FLORANCE

Für zarte, weiße Haut

ist das beste Schönheitsmittel immer noch Bergmanns

## Steckenpferd Lilienmilch-Seife

eine nach besonderem Verfahren hergestellte äusserst milde Toiletten-Seife  
Allein-Herstellungsrecht für Litauen: Florence Kaunas  
Echt nur in roter Packung

## KAUNAS

Autovermietung  
Telephon 730  
Otto Zoeko  
Libauer Str. 37 b

Autovermietung  
Telephon 163  
M. Taubes  
Mechaniker  
Große Wasserstraße 11

Autovermietung  
Telephon Nr. 739  
Gebr. Preukschat

## Die Erfahrung

ist der beste Lehrmeister. Millionen Menschen kennen „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ als ein reinigend wirkung übertroffenes Haarpflegemittel, das sie nicht mehr missen wollen. Deshalb säumen Sie nicht und machen Sie einen Versuch, indem Sie zur Kopfwäsche nur noch das altbewährte „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ verwenden. Schaumpon ist das Beste, was Sie zur Kopfwäsche kaufen können und wird wegen seiner Unschädlichkeit von ersten Fachärzten empfohlen.

Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz



„mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen.